

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

72 (25.3.1952)



# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 2) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Dienstag, den 25. März 1952

Nr. 72

## Kommunistenmorde in Berlin Fünf Mann wegen Mords und Beihilfe verhaftet

Berlin (UP). Die Westberliner Kriminalpolizei verhaftete fünf Kommunisten, die verdächtig sind, unmittelbar nach der Einnahme Berlins durch die Sowjetarmee 1949 Verbrechen gegen die Menschlichkeit und einen Mord begangen oder dazu Beihilfe geleistet zu haben. Drei der Verhafteten, Karl Ciesla, Reinhold Roßkopf und Walter Werth werden beschuldigt, im Bezirk Kreuzberg eine Organisation zur Unterstützung der sowjetischen NKWD aus eigener Initiative aufgezogen und zahlreiche Personen der Roten Armee ausgeliefert zu haben. Bei allen Opfern soll es sich um ehemalige Mitglieder der NSDAP gehandelt haben. Wie die Polizei mitteilte, könne man allen Dreien mindestens einen Mord nachweisen. Sie hätten im Mai 1949 den Gemischthändler Karl Düttler aus seiner Wohnung in ihr Hauptquartier geschleppt, ihn dort mißhandelt, angeschossen und schließlich in der Nähe des Berliner Landwehrkanals an einem Laternenpfahl aufgehängt. Den beiden anderen Verhafteten könne man nur Beihilfe zum Mord und zum Verbrechen gegen die Menschlichkeit nachweisen.

## Schwedens Königspaar in Dänemark

Kopenhagen (UP). König Gustaf Adolf und Königin Louise von Schweden trafen am Montag zu ihrem ersten offiziellen Staatsbesuch in Dänemark ein. Das Königspaar wurde auf dem Hauptbahnhof von König Frederik und Königin Ingrid, der Tochter des schwedischen Königspaares, begrüßt. In offenen Staatskarossen mit einer Eskorte Leibwachen in ihren bunten Uniformen führen die beiden Königspaare durch das flagengeschmückte Kopenhagen nach Schloß Amalienborg. Die schwedischen Gäste werden bis Samstag in Kopenhagen bleiben.

## Plakatproteste in Israel Demonstrationen gegen Verhandlungen mit Bonn

Tel Aviv (UP). Mehrere tausend Haus in Tel Aviv wurde am Montag mit schwarzumrandeten Plakaten beklebt, auf denen die Namen derjenigen Parlamentarier standen, die für direkte Wiedergutmachungsverhandlungen mit Deutschland gestimmt hatten. Auf den Plakaten wurden die Mitglieder des Knesset, des israelischen Parlamentes, als „Verfälscher“ und „Täter“ an dem die deutsch-israelischen Besprechungen begonnen haben, als „ein schwarzer Tag“ gebrandmarkt. Polizei aus den benachbarten Gebieten mußte nach Tel Aviv beordert werden, um der städtischen Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung während der von der Herut-Partei durchgeführten Plakataktionen beizustehen.

Die Mapai, die gemäßigte Arbeitspartei des Ministerpräsidenten David Ben Gurion, beantwortete die Demonstration der Herut-Partei mit eigenen Plakaten und Flugblättern. In denen der Führer der Herut-Partei, Menachem Begin, beschuldigt wird, er verusche lediglich die sinkende Moral seiner Gefolgsleute zu heben.

Inzwischen dauern die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und den Vertretern Israels über die deutschen Wiedergutmachungsleistungen im Haar an.

## Völlige politische Autonomie für die Saar?

Saarregierung von Adenauer nicht anerkannt - Frankreichs Idee der Europäisierung

Paris (UP). Außenminister Schuman erklärte in einer Pressekonferenz, daß die kürzlich in Paris getroffenen deutsch-französischen Abmachungen über die Saarfrage nicht als Anerkennung der Saarregierung durch Bundeskanzler Dr. Adenauer ausgelegt werden können.

Wörtlich äußerte der französische Außenminister: „Um es klar zu sagen: die Saarregierung oder das Saar-Regime wurden von Bundeskanzler Adenauer nicht anerkannt. Neu ist jedoch die Tatsache, daß der Bundeskanzler offiziell zugestimmt hat, daß keine Lösung der Saarfrage herbeigeführt wird ohne Zustimmung der Saarregierung und ohne Zustimmung durch das Saarparlament.“ Diese Ausführungen weichen von der Erklärung ab, die Schuman vor einigen Tagen vor Ausschüssen des Rates der Republik abgegeben haben soll. Damals sagte er angeblich, Adenauer habe mit seiner Zustimmung zu den letzten deutsch-französischen Saarabmachungen die Saarregierung zum ersten Male offiziell anerkannt.

## Kommission erhält keine Machtbefugnisse

Weiter sagte Schuman: „Ich stimme mit den Bemerkungen von Bundeskanzler Adenauer überein, daß die Saarabmachungen, soweit sie Deutschland betreffen, weder einen Rückschlag noch einen Erfolg darstellen. Ich glaube jedoch, daß sie insofern ein Fortschritt sind, als sie nunmehr eine Lösung der Saarfrage in freundschaftlichem Geiste ermöglichen.“ Dabei betonte er allerdings, daß Frankreich „das Saarland nicht aufgeben hat“. Die vorgesehene Untersuchungskommission werde keine Machtbefugnisse besitzen. Dadurch werde auch die Souveränität der Saar in jeder Weise geschützt. Es müsse auch darauf hingewiesen werden, daß es auf deutscher Seite über die französischen Interessen an der Saar keine Meinungsverschiedenheiten mehr gäbe, vor allem soweit dies die deutsch-saarländische Wirtschaftsunion betreffe.

Den Plänen für eine Europäisierung oder Internationalisierung der Saar räumte Schuman in dieser Pressekonferenz „gewisse Erfolgsaussichten“ ein. Er gab zu, daß „gewisse deutsche Kreise“ eine derartige Lösung ablehnten, während sie von anderen geteilt werde. Das sei jedoch eine Sache, mit der die Deutschen unter sich fertigwerden müßten.

## Volksabstimmung wird abgelehnt

Von Pressevertretern wurde der französische Außenminister schließlich gebeten, den Begriff „Europäisierung“ der Saar näher zu erläutern. Schuman erwiderte, daß die Wirtschaftsunion der Saar mit Frankreich aufrechterhalten werde, während dem Saarland die völlige politische Autonomie zugestanden würde. Dies bedeute, daß die Saar in außenpolitischen Fragen nicht mehr wie bisher durch Frankreich vertreten werde, sondern diese Angelegenheiten selbst wahrnehme. Die Saar werde dann möglicherweise „unter den Schutz einer europäischen Organisation, wie es zum Beispiel der Europa-Rat ist, gestellt“. Diese europäische Körperschaft werde jedoch die Saar nicht verwalten. Von einer Volksab-

stimmung an der Saar könne überhaupt nicht die Rede sein. Die notwendigen Entscheidungen werde der im kommenden Herbst zu wählende neue Saarlandtag fällen.

Den französischen Stimmen der Kritik, die in den vergangenen Tagen davon gesprochen hatten, daß Schuman das Saargebiet aufgegeben hätte, hielt der Außenminister entgegen, daß man um einen Vertrag über die Saar nicht herumkomme — einerlei, ob die Abmachungen in den Friedensvertrag mit Deutschland aufgenommen oder Gegenstand eines gesonderten Abkommens bilden würden. Natürlich müßte Deutschland Vertragspartner sein. „Wir geben also nichts auf, wenn wir uns mit der Eröffnung von Verhandlungen einverstanden erklären.“

## Ein Verteidigungsbeitrag der Saar?

„Es ist undenkbar, daß die Saar außerhalb der Verteidigungsgemeinschaft bleiben könnte“, antwortete der Außenminister auf eine entsprechende Frage. „Ebenso undenkbar wäre aber die Aushebung saarländischer Truppenkontingente ohne ein entsprechendes saarländisches Gesetz und ohne die Zustimmung der Saarregierung. Die Rekrutierung muß auf Grund von saarländischen Gesetzen und durch die Saarregierung erfolgen. Diese Frage gehört in das Gebiet der Politik.“

Nachdem er die wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Frankreich und der Saar erläuterte, betonte Schuman erneut den Wunsch, daß die Saarverhandlungen „unter Bedingungen, die wir selbst stellen werden“, zu einem Erfolg führen mögen. Zur Frage der Vertretung des Saarlandes in den Organen der europäischen Verteidigungsunion sagte Schuman, daß sie noch ungeklärt sei. In den Organen der Kohle- und Stahl-Union werde ein ständiger Saar-Vertreter Mitglied der französischen Delegation sein.

## Bonn: Jetzt richtig dargestellt

In Bonner Regierungskreisen wird zu diesen Erklärungen des französischen Außenministers festgestellt, Schuman habe den Sachverhalt hinsichtlich der Anerkennung der Saarregierung durch den Bundeskanzler jetzt „richtig wiedergegeben“. Man hält es auf Grund dieser neuen Version für nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister am vergangenen Freitag mißverstanden wurde, als er davon gesprochen haben sollte, Dr. Adenauer habe mit seiner Zustimmung zur Prüfung der Voraussetzungen für freie demokratische Wahlen im Saargebiet durch eine deutsch-französische Kommission unter Beteiligung von Saarvertretern die Saarregierung anerkannt.

Das Bundespresidium veröffentlichte eine chronologische Darstellung der Entwicklung in der Saarfrage vor und während der letzten Sitzung des Ministerausschusses des Europarats. Darin wird erstmalig offiziell mitgeteilt, daß die USA und Großbritannien auf der Londoner Konferenz am 18. Februar Frankreich und Deutschland empfohlen haben, eine Verständigung in der Saarfrage zu versuchen. Der Ausspruch in London zwischen dem Kanzler und Außenminister Schuman sei in Paris am 18. März eine weitere Unterredung gefolgt, deren Ergebnis Dr. Adenauer in einem Brief an Schuman niedergelegt habe. Darauf habe der französische Außenminister in einer weiteren Aussprache die Erläuterung einiger der niedergelegten Punkte erbeten und auch erhalten. „Außenminister Schuman und Bundeskanzler Adenauer kamen überein, zunächst ihren Kabinetten den Inhalt ihrer Besprechungen mitzuteilen und nach deren Stellungnahme weitere Schritte zu tun“, heißt es in der Mitteilung weiter.

Dr. Adenauer hat am Montagmorgen dem Bundespräsidenten über die Saar-Verhandlungen in Paris und den Inhalt der westalliierten Antwort auf die sowjetische Deutschland-Note berichtet. Am Dienstag wird sich das Bundeskabinett ausführlich mit der politischen Lage beschäftigen. Anschließend will Dr. Adenauer den Fraktionsvorstand der CDU/CSU im Bundestag und die Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Partei und der Freien Demokratischen Partei informieren.

Der Vizepräsident des deutschen Bundestages, Dr. Hermann Schäfer (FDP) meinte vor Pressevertretern in Bonn, die Landtagswahlen im Saargebiet könnten wohl kaum noch in diesem Jahr stattfinden, da die Untersuchungen der Kommission und die Vorbereitungen für die Wahl einige Monate in Anspruch nehmen dürften. Schäfer ist der Auffassung, daß die Saarkommission nicht nur mit den Vertretern der Saarbevölkerung, sondern auch mit Vertretern der Saarbevölkerung beraten müsse, da die Saarbehörden nicht als Repräsentanten der Bevölkerung angesehen werden könnten.

Eine fünfjährige Geheimkonferenz von Fliegergenerälen der USA, Frankreichs und Großbritanniens findet zur Zeit in der britischen Luftflottilenschule Wilshire statt.

750 000 Schwerkriegsbeschädigte gibt es zur Zeit in Deutschland. Dazu kommen weitere 30 000, deren Rentenansprüche noch unerledigt sind. Die Zahl der schwerbeschädigten Arbeitslosen beläuft sich auf 110 000.

## Es grollt in Kapstadt

Von Martin Bethke

Ein 77-jähriger macht der Londoner Politik Kopfweh, die sie angesichts ihrer sonstigen Sorgen nicht allzu gut gebrauchen kann. Daniel Malan, der streitbare Premierminister der Südafrikanischen Union, droht wieder einmal mit dem Austritt seines Landes aus dem Commonwealth. Das ist peinlich, wenn man vor Verhandlungen steht, die einen anderen unbequemen Kontrahenten, nämlich Kairo, von der eigenen Stärke überzeugen müssen. Irland und Burma sind aus der Kiellinie ausgeschlossen, Indien führt kaum noch auf Flaggenstange nebenher. Wenn aber einmal das eng an die nahöstlichen Interessen gebundene Kapstadt sich von der politischen Gemeinschaft trennte, wäre es nicht nur ein schwerer Schlag für das britische Prestige, sondern erst recht für den schon erschütterten Glauben an die britische Kraft.

Im allgemeinen brauchte man Trennungsdrohungen aus Kapstadt nicht allzu ernst zu nehmen, denn dort weiß man die enge Verbindung zur britischen Flotte und zu dem großen Wirtschaftskreis des Commonwealth durchaus zu schätzen. Aber in der sogenannten Rassenfrage sieht man seine Achillesferse, die verwundbare Stelle. Wer daran rührt, hört ein böses Grollen. So bekannt die Frage geworden ist, sei sie doch noch einmal umrissen: In der Union leben rund 3 Millionen Weiße und einschließlich verhältnismäßig geschlossener Protektorate etwa 6 Millionen Farbige, auch kultivierter Inder. Der Lebensstil beider großer Gruppen ist so verschieden wie die seelische Haltung. Eine Lösung, die für beide Teile annehmbar ist, hat noch niemand gefunden; ein Teil wird tatsächlich kapitulieren müssen. Wenn einmal die Trennungsmauern eingerissen sind, können das auf die Dauer nur die Weißen sein. Dazu zeigen sie nicht die geringste Lust... übrigens üben sie keine Schreckensherrschaft aus.

Somit ist die Union so christlich, sozial, antikommunistisch, westlich und verteidigungsbereit gesinnt, wie man nur will. Leider muß aber Großbritanniens zwei Gesichter zeigen, eines für die farbige Welt, auf die es sehr angewiesen ist, ein anderes für die Südafrikaner, die es nicht bis zum Trennungswillen verüßern darf. Denn der ist wach geworden. Engländer in Opposition reden immer viel freier und großzügiger als Engländer in der Regierung. Die Arbeiterregierung ließ den mit einer Weißen verheirateten Hauptling Seretse nicht in sein Betschuanaland, weil in Kapstadt und Pretoria solch Beispiel als rotes Tuch wirkte, doch jetzt, in der Opposition, rügte der frühere Kolonialminister Griffith die südafrikanische Rassengesetzgebung, auf die er früher selbst Rücksicht genommen hatte. Schon folgte ein südafrikanischer Paukenschlag, und der alte Daniel erklärte zornig während, wenn solche Erklärungen nicht eingestellt würden, müsse die Zeit kommen, in der alle Südafrikaner darin übereinstimmen, daß Südafrika die Zugehörigkeit zum Commonwealth nicht gut bekäme.

Die britische Politik wird sehr behutsam sein. Als die UN im Januar der Union das Recht absprachen, das einstige Südwafrika als Provinz zu betrachten, nachdem ein Haager Schiedsspruch die Weltorganisation als Nachfolgerin des Völkerbundes anerkannt hatte, enthielt sich London der Stimme. Im Haag hatten die Richter nämlich klugerweise gleichzeitig der UN schärfere Kontrollmöglichkeiten versagt, die über die gegenwärtigen rein theoretischen hinausgingen, und die Südafrikaner wollten nur britische, französische und amerikanische Kontrollreue zulassen. Die Engländer würden sich hüten, den Leuten von Kapstadt und Pretoria weh zu tun, die Franzosen können nicht den Südafrikanern vorzuenthalten, was sie selbst in Protektorate durchführen, und die Amerikaner sind in ihren Südstaaten selbst noch nicht ganz sauber gewaschen und halten überdies in strategischer Hinsicht die Union für einen recht schätzenswerten Verbündeten. Außerdem hat die wahlberechtigte Bevölkerung Südwafrikas, nicht zuletzt deren deutscher, sehr wohlwollend behandelte Teil, für Malan gestimmt. So kann ihm eigentlich nichts passieren.

An seinem 77. Geburtstag im vorigen Mai hat er erstmals ganz deutlich erklärt, das Fernziel eines Austritts aus dem Commonwealth zu sehen. Weitere Erklärungen dieser Art folgten. Um Trübungen wegzuwischen, war ein Königsbesuch für Mai dieses Jahres vorgesehen, aus dem infolge der schlechten Gesundheitslage des Königs nur der des Thronfolgerpaars wurde. Der psychologische Eindruck wurde durch die eifertigen Versuche gemindert, den Besuch nicht etwa als Anerkennung oder auch nur als Duldung der Politik Malans gelten zu lassen. Es wäre besser gewesen, diese Frage überhaupt nicht aufzuwerfen. Es ist nicht geschick, eine so heikle Frage aufzuführen, wenn ganz andere Probleme zur Behandlung anstehen und sicher Vorrang haben. Selbst wenn die Union noch lange nicht austritt, man liefert den Vorwand für eine Propaganda, die mit einem London unwillkommenen Gedanken vertraut macht.

Antikommunistische Demonstrationen in allen größeren Städten Guatemalas forderten ein Verbot der kommunistischen Partei.

## Keine endgültige Grenzregelung in Potsdam

Schumans Auffassung über die Sowjetnote - Drei Fragenkomplexe des Westens

Paris (E.B.). Die Sowjetunion verfolge das Ziel, Deutschland mit seinem großen Reservoir an industrieller und militärischer Kapazität in den Dienst des kommunistischen Machtkolosses zu stellen. Diesem Ziel diene auch die letzte Deutschlandnote Moskaus, die möglicherweise auf eine Änderung der sowjetischen Deutschlandpolitik hindeute.

Mit diesen Worten kommentierte der französische Außenminister Schuman in einer Pressekonferenz den Vorschlag der Sowjetunion zur Einberufung einer Konferenz der vier Großmächte, welche einen Friedensvertrag und die Wiedervereinigung Deutschlands vorbereiten soll. Diese Note — so meinte Schuman — dürfe nicht nur als neuer Propagandatrakt angesehen werden, sondern sie bedürfe einer sehr sorgfältigen Prüfung. Um Moskaus wirkliche Absichten zu ergründen, seien in der Antwort des Westens vor allem drei Fragen gestellt worden:

1. Über die Wiedervereinigung Deutschlands, der unbedingt freie und demokratische Wahlen vorausgehen müßten. Sollte die Antwort des Kreml auf diese Frage zufriedenstellend sein, dann würde sich die Wahlkommission der UN, der bisher die Einreise ins sowjetische Besatzungsgebiet verweigert worden ist, wieder nach Berlin begeben, um ihren Auftrag auszuführen.

2. Über die künftigen Befugnisse einer gesamtdeutschen Regierung. Der Kreml werde gefragt, ob eine gesamtdeutsche Regierung eine eigene Politik betreiben könne, dergestalt, daß die vier alliierten Mächte kein Vetorecht mehr besäßen. Außerdem soll der Kreml mitteilen, auf welche Weise nach seiner Ansicht die bisher voneinander abwei-

chende Entwicklung in Ost- und Westdeutschland auf eine gemeinsame Grundlage gebracht werden sollte.

3. Über die deutsche Wiederbewaffnung. Da in der sowjetischen Note erklärt worden war, daß Deutschland keine Bündnisverträge abschließen dürfe, müßte eine deutsche Armee sehr stark sein. Falls eine Beschränkung der deutschen Wiederbewaffnung angeordnet werden soll, sei zu fragen, wie die Respektierung einer derartigen Abmachung durch Deutschland gewährleistet werden könne.

Der französische Außenminister brachte ferner zum Ausdruck, daß es einer künftigen gesamtdeutschen Regierung ermöglicht werden müsse — wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet — „die gleiche Rolle zu spielen, die Westdeutschland in internationalen Fragen bisher einnahm“. Schuman hatte bei dieser Bemerkung zweifelsohne die Kohle- und Stahlunion Westeuropas im Auge. In Beantwortung einer Frage betonte Schuman, in der Note der Westmächte werde festgestellt, daß das Potsdamer Abkommen keine endgültige Regelung der deutschen Grenzen enthalte. Die deutschen Grenzen seien erst in einer Friedenskonferenz festzulegen.

Seine eigene Vorstellung der französischen Deutschlandpolitik faßte Schuman mit folgenden Worten zusammen: „Wir überlassen niemals Deutschland sich selbst überlassen — das ist mein Prinzip. Aber wir können versuchen, es in die größtmögliche europäische Gemeinschaft einzugliedern. Ob wir dieses Ziel angesichts der Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Regime in Europa schnell erreichen werden, ist jedoch eine andere Frage.“



**Bisher 251 Tote geborgen**

**Fast 1000 Häuser von Tornados zerstört**  
Little Rock, Arkansas (UP). Erschüttert von der Gewalt der entfesselten Naturkräfte gehen die Bewohner der von den schweren Sturmkatastrophen betroffenen Gebiete der USA daran, ihre Toten zu begraben und für die Verletzten weitere Sorge zu tragen. 251 Tote haben die Katastrophen bisher gefordert, über 1200 Verletzte sind in Krankenhäusern, Schulen und Notrevieren untergebracht worden. Durch die Tornados wurden 957 Häuser zerstört und 1391 beschädigt. Die Rettungsgesellschaften erhielten Hilferufe von mehr als 2600 Stellen.

Über dem amerikanischen Mittelwesten zwischen Kansas und den großen Seen toben immer noch Schneestürme. In Kansas, Nebraska, Iowa, Nord- und Süddakota fielen bis zu 35 Zentimeter Schnee.

**Lawinentod von sechs Deutschen**

**Großer Waldbrand bei Locarno**  
Innsbruck (UP). Drei Mitglieder einer deutschen Reisegesellschaft wurden beim Aufstieg auf den Zwieselbacher Roßkogel bei Gries im Sellrain von einer Lawine getötet, während drei andere am Glungetzer in der Nähe des Patscherkofels bei Innsbruck vom Lawinentod ereilt wurden. Weitere drei Personen sollen noch unter den Schneemassen der Lawinen am Glungetzer begraben sein, nachdem zwei bereits lebend geborgen werden konnten. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen durchgeführt.

Bei einem schweren Waldbrand, der am Mont Ber bei Locarno ausgebrochen ist, kam eine Person ums Leben und zwei weitere wurden ernstlich verletzt, ehe sie von den Feuerwehren aus den Flammen gerettet werden konnten. Militär und freiwillige Löschtrupps konnten inzwischen das Feuer unter Kontrolle bringen.

**Granaten-Diebstahl aufgeklärt**

Lüneburg (UP). Die Lüneburger Polizei hat bereits den Diebstahl von 4000 Nebelgranaten aus dem Beutelager Brehlo in der Lüneburger Heide aufgeklärt. Die an ihm beteiligten Personen sind festgenommen worden. Die Täter haben die in den Granaten befindliche Nebelsäure fachmännisch entfernt und dann die Geschosse im Gewicht von etwa 24 Tonnen an einen Schrothändler verkauft. Als die Polizei zufällig, waren die Granaten in einer Hütte in Peine schon eingeschmolzen.

**Schon wieder ein Flugzeugabsturz**

**Französische Verkehrsmaschine geriet in Brand**  
Dakar (UP). Beim Absturz eines Verkehrsflugzeuges in Nigeria fanden 16 Personen den Tod. Drei weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Absturz ereignete sich kurz nach dem Start vom Flugplatz Gan, von dem aus die Maschine nach Nizza fliegen wollte.

Augenzeugen berichteten, einer der Motoren sei offenbar in Brand geraten. Man habe deutlich Flammen aus dem Flügel schlagen sehen. Die Maschine verlor daraufhin rasch an Höhe und stürzte in den dichten Dschungel. Das verunglückte Flugzeug, eine „Lockheed C-60“, gehört der Afrikanischen Transport-Gesellschaft.

**Frankfurter Katastrophe ungeklärt**

**Erst dreißig Leichen identifiziert**  
Frankfurt (UP). Die Stadt Frankfurt will auf dem Hauptfriedhof eine große Trauerfeier für die 44 Menschen veranstalten, die bei der Flugzeug-Katastrophe ums Leben kamen. Ein Teil der Opfer soll auf Wunsch ihrer Angehörigen in ihre Heimatländer übergeführt werden. Bisher konnten allerdings erst etwa dreißig von ihnen identifiziert werden.

Mit gebrochener Nase, den Arm im Gipsverband, einer breiten Wunde über der Stirn und mehreren Prellungen liegt eine der Geretteten, Frau Horn, im Krankenhaus. Während sie bereits sechs Stunden nach dem Unglück wieder zum Bewußtsein gekommen war, ist der deutsche Arzt D. Paul Schaumburg noch immer bewußlos. Die Ärzte nennen seinen Zustand noch ebenso kritisch wie den der dritten Überlebenden, der holländischen Stewardess Anna Gautier.

Holländische, deutsche und amerikanische Sachverständige haben trotz fiebriger Arbeit noch immer keine schlüssige Erklärung für die Ursache der Flugzeugkatastrophe gefunden.



Die Trümmer des verunglückten holländischen Verkehrsflugzeuges, das in den Stadtwald von Frankfurt stürzte und nach einer Explosion seiner Benzintank in Brand geriet. Dabei kamen 44 Personen ums Leben.

# Deutsche Truppen „in wenigen Monaten“

Botschafter Draper vor dem Kongreß - Verstärkte Einwanderung in die USA

Washington (UP). Der amerikanische Sonderbotschafter William Draper kündigte an, daß „schon innerhalb weniger Monate“ deutsche Truppen aufgestellt und in die europäische Armee eingegliedert würden.

Der Sonderbeauftragte Präsident Trumans für gemeinsame Sicherheit in Europa machte diese Ankündigung vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses, der sich gegenwärtig mit dem neuen Auslandhilfsprogramm befaßt. Draper sagte, er sei fest davon überzeugt, daß Westdeutschland, sobald alle noch schwebenden Probleme beseitigt, seinen Beitrag für die westlichen Verteidigungsanstrengungen aus „ganzem Herzen“ leisten werde. Er betrachte vor allem den Wunsch Deutschlands, „eine Annäherung an Frankreich zu finden und ein Teil der westeuropäischen Verteidigung zu werden, als eines der wichtigsten Dinge, die sich in unserer Generation ereignen haben.“

Das Amt für gemeinsame Sicherheit der amerikanischen Regierung (MSA) hat den Mitgliedern des Kongresses eine Broschüre übermittelt, in der die Notwendigkeit des von der Regierung vorgeschlagenen Auslandhilfsprogramms nochmals unterstrichen wird. Dabei wird unter anderem erklärt, die westeuropäischen Staaten — insbesondere die NATO-Mitglieder — müßten ihre Rüstungsausgaben erheblich einschränken, falls für das sogenannte „Defense-Support-Programm“ nicht tatsächlich die vorgesehenen 1,4 Milliarden Dollar aufgewendet werden. Auch das Brutto-Produkt in den NATO-Staaten würde erheblich unter den für das kommende Finanzjahr gemachten Berechnungen bleiben. Auf der anderen Seite seien aber die westeuropäischen Staaten (einschließlich Westdeutschlands) in der Lage, bei Aufwendung von 1,4 Milliarden Dollar durch den Kongreß Rüstungsmaterial im Werte von 3,596 Milliarden Dollar zu erzeugen. Ohne den amerikanischen Zuschuß werde sich die Rüstungsproduktion jedoch nur auf 1,959 Milliarden Dollar belaufen.

Präsident Truman forderte den Kongreß auf, außerhalb der regulären Quoten in den nächsten drei Jahren die Einwanderung von weiteren 300 000 Europäern nach den USA zu billigen. Hierbei sollen auch Flüchtlinge aus den Ländern hinter dem „Eisernen Vorhang“ berücksichtigt werden. Für deutsche Staatsbürger und Personen deutscher Herkunft soll

dabei eine zusätzliche Quote von 39 000 Personen jährlich vorgesehen sein.

**Kompromiß über Gewerberecht?**

**Verhandlungen mit den Alliierten — Die Aufgabe des Jugendschutzes**

Bonn (UP). Der Bundestag soll auf Antrag der CDU/CSU beschließen, daß mit der Ablösung des Besatzungsstatus die Gesetzgebungshoheit der Bundesrepublik in vollem Umfang, insbesondere auch hinsichtlich des Gewerberechts, wiederherzustellen ist.

Das Schicksal der von den Amerikanern in ihrer Zone eingeführten Gewerbefreiheit wird zur Zeit noch in den Verhandlungen über die vertraglichen Vereinbarungen zur Ablösung des Besatzungsstatus beraten. Die Amerikaner wollten in den Verträgen die Fortdauer der Gewerbefreiheit festlegen. Die deutschen Verhandlungspartner hingegen erstreben in dieser Frage freie Hand für die deutsche Gesetzgebung. Wie verlautet glaubt man sich auf einen Kompromiß einigen zu können, der die unter der Gewerbefreiheit nach Besatzungsrecht entstandenen Betriebe nicht durch späteres deutsches Recht benachteiligt.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers eröffnete in Düsseldorf die Tagung „Jugendschutz — Aufgabe und Verpflichtung“. Die Jugendfrage, so sagte Ehlers, an ihrer Notlage selbst die jüngste Generation, die darauf verzichtet habe, das deutsche Schicksal entsprechend zu gestalten. Gesetze und behördliche Maßnahmen reichen nicht aus, die brennenden Jugendfragen zu lösen, sondern das gesamte Volk müsse sich dafür verantwortlich fühlen.

Der Leiter des „Bundesjugendringes“, Josef Rommerskirchen, forderte für die Jugend eine echte Mitverantwortung und Mitbestimmung bei der Lösung aller sie angehenden Probleme. Die Jugend lehne im Kampf gegen den „Ballus Unsittlichkeit“ alle faulen Kompromisse in der Filmfrage und der Bekämpfung des unsittlichen Schrifttums ab. Sie fordere stürmisch ein „Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend“ und würde es niemals verstehen, wenn ein solches Gesetz durch einseitige Interessen aufgeschoben würde. Der Vorsitzende der „Aktion Jugendschutz“, Staatsanwalt Dr. Walter Becker, verlangte einheitliche Durchführungsbestimmungen zum Jugendschutzgesetz für alle Länder.

# Faruk löste das Parlament auf

Hilali Pascha gründete neue Partei - Macht des Waif soll gebrochen werden

Kairo (UP). König Faruk hat das vom Ministerpräsidenten Hilali Pascha vorgelegte Dekret unterschrieben, durch das die zweite Kammer des ägyptischen Parlaments aufgelöst wird. Damit scheint sich ein neues Kapitel der ägyptischen Innenpolitik anzubahnen, denn alles deutet darauf hin, daß der Ministerpräsident entschlossen ist, die Vorherrschaft der mächtigen Waif-Partei zu brechen. Nahas Pascha kündigte darum bereits an, daß der Waif mit allen Kräften in den Wahlkampf eintreten werde. Die Wahl selbst findet am 18. Mai statt.

Auf Grund der ägyptischen Verfassung ist es dem König nur erlaubt, die zweite Kammer aufzulösen. Der Bestand der ersten Kammer, des Senats, kann vom Monarchen nicht angetastet werden. Hilali Pascha hofft allerdings, daß es ihm in der Zeit bis zur Wahl gelingen werde, eine Anzahl der Waif-Senatoren für sich zu gewinnen und so die Mehrheit des Waif im Senat zu schwächen.

Inzwischen hat Hilali eine eigene Partei gegründet. Mit seinen Anhängern, sowie den Angehörigen der Saad- und der Liberalen Partei hofft er, den kommenden Wahlkampf gewinnen zu können, an dem sich voraussichtlich noch die National- und die Kottli-Partei beteiligen werden.

**Sorgen um Tunis und Marokko**

Tunis (UP). Der französische Generalresident in Tunis, Jean de Hautecloque, hat um eine Unterredung mit dem Bey von Tunis, Sidi Mohammed al Amin Pascha, nachgesucht. Bei dieser Zusammenkunft soll wahrscheinlich der neue französische Vorschlag für die Verbesserung des französisch-tunesischen Verhältnisses überreicht werden. Hiermit

hofft Frankreich die Unruhestellen zu glätten, die das strategisch wichtige Protektorat seit Monaten bedrohen.

Aus unrichtigen Kreisen verlautet, daß der neue Pariser Vorschlag die Errichtung einer französisch-tunesischen Kommission vorsieht, die die Möglichkeit weiterer Machtübertragung von französischen auf tunesische Behörden prüfen soll. In Kreisen der tunesischen Nationalisten besteht jedoch die Befürchtung, daß die neuen Vorschläge mit Bedingungen verknüpft sind, die für Tunis unannehmbar sind. Als derartige Bedingungen werden die Forderungen genannt, daß das augenblickliche Kabinett des Ministerpräsidenten Mohammed Chenik entlassen werden soll und Tunis zugleich die Beschwerde der Chenik-Regierung gegen die französische Politik in Tunis, die vor den UN erhoben worden war, zurückzieht.

In Paris sehen sich die Beamten des Außenministeriums derweilen neuen Schwierigkeiten gegenüber. Sie prüfen das Memorandum des Sultans Sidi Ben Youssef von Marokko, in dem dieser erneut seine Forderung nach einer unabhängigen Regierung für Marokko stellte. Politische Beobachter sind der Ansicht, daß der Zeitpunkt dieses Memorandums sehr geschickt gewählt sei. Für Frankreich sei es nur schwer, diese marokkanische Forderung zu übersehen in einem Augenblick, in dem mit dem angrenzenden Protektorat Tunis Verhandlungen über größere Unabhängigkeit geführt werden.

**Geheimeratungen in Pan Mun Jon**

Seoul (UP). Der Gefangenenausschuß der Waffenstillstandskonferenz in Korea hielt in Pan Mun Jon eine „Geheimratung“ ab, die einen „umfassenden und offenen Meinungsaustausch“ der beiden Parteien ermöglichen sollte. Über den Verlauf der Sitzung wurde nichts bekannt. — Über Nordwestkorea kam es zu drei Luftgefechten, in deren Verlauf drei kommunistische Düsenjäger vom Typ Mig 15 abgeschossen, zwei weitere wahrscheinlich abgeschossen und sieben beschädigt wurden. An der Ostfront griffen die Kommunisten die Stellungen der Alliierten an verschiedenen Abschnitten mit Einheiten in Kompaniestärke an. Sämtliche Angriffe blieben im Artilleriefeuer der Alliierten liegen.

**Protestkundgebungen gegen Malan**

Kapstadt (UP). Die oppositionelle Unionspartei unternahm im südafrikanischen Parlament zwei vergebliche Versuche, die durch die Haltung des Ministerpräsidenten Dr. Malan ausgelöste Verfassungskrise zur Sprache zu bringen. Zweimal ließ der Parlamentsvorsitzende, der der nationalistischen Regierungspartei angehört, die Diskussion entsprechender Anträge der Opposition nicht zu. Die Unionspartei hat daraufhin angekündigt, sie wolle mit der Vorlage eines Mißtrauensantrages gegen den Vorsitzenden einen neuen Vorstoß unternehmen, der darauf abzielt, den Rücktritt der Regierung Malan herbeizuführen. Unter Führung der Unionspartei fanden in Johannesburg, Durban und Pretoria Protestkundgebungen gegen die Regierung statt.

**Freispruch im Juristenprozeß**

Schuld an Verbrechen nicht erwiesen

Wiesbaden (UP). Der große Juristenprozeß in Wiesbaden endete nach jahrelangen Voruntersuchungen und mehrmonatiger Verhandlungsdauer mit einem Freispruch der sechs Angeklagten, die als Juristen und Ministerialbeamte im früheren Reichsjustizministerium und in der „Kanzlei des Führers“ tätig gewesen waren. Es handelte sich dabei um Dr. Rudolf Marx (Kiel), Dr. Albert Huppenschwiler (Wiesbaden), den ehemaligen Oberstaatsanwalt Friedrich Wilhelm Meyer (Warendorf in Westfalen), den ehemaligen Staatsanwalt Dr. Otto Gündner (Marbach am Neckar), den früheren Reichshauptamtleiter in der Führerkanzlei, Kurt Giese (Celle) und den Kanzleibeamten Herbert Peter (Münster in Westfalen).

Die Freigesprochenen waren beschuldigt worden, Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Sie sollten laut Anklage eine nicht mehr feststellbare Zahl von jüdischen Gefängnisinsassen, sowie Zigeuner und Fremdarbeiter während des Krieges an die Gestapo zur „Vernichtung durch Arbeit“ in den KZs ausgeliefert haben. Der Staatsanwalt hatte jedoch bereits in seinem Plädoyer Freispruch für drei der Angeklagten und nur für Marx, Huppenschwiler und Meyer Zuchthausstrafen von je 15 Jahren beantragt. Da das Gericht die Schuld der Angeklagten nicht als erwiesen ansah, erfolgte ihr Freispruch. Die beträchtlichen Kosten des Prozesses trägt die Staatskasse.

**Fußballmannschaft verunglückt**

Hilpoltsteip (UP). Ein mit der Fußballmannschaft einer amerikanischen Arbeitseinheit besetzter Lastwagen raste bei Eckermühlen in der Fränkischen Schweiz aus einer Kurve über die Böschung. Dabei überschlug er sich mehrmals und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Sieben Insassen wurden schwer und zehn leicht verletzt.

**Riesige Rüstungen der Sowjets**

30 000 Panzer und 20 000 Flugzeuge vorhanden

— Das größte Militärbudget

Paris (UP). Nach den letzten den Westmächten zugegangenen Informationen ist mit einer beträchtlichen Verstärkung der gegenwärtig auf 175 Divisionen geschätzten Streitmacht der Sowjetunion zu rechnen. Dabei ist vor allem eine Verstärkung der Panzerwaffe und der Luftstreitkräfte zu erwarten. Der sowjetische Staat gibt jetzt schätzungsweise 40 Prozent mehr Geld für Rüstungszwecke aus als vor dem Beginn des Korea-Konfliktes. Gleichzeitig wurde die Rüstungsindustrie in stärkerem Maße zur Produktionssteigerung von schwerer Artillerie, Panzern, Flugzeugen und Raketen geschossen verschiedener Bauart angewiesen.

Die Westmächte schätzen, daß den Streitkräften der Sowjetunion und der Satellitenstaaten gegenwärtig rund 30 000 Panzer zur Verfügung stehen. Während ein Teil von ihnen älterer Bauart ist, stehen jedoch auch schwere Panzer modernsten Typs zur Verfügung. Die Luftstreitkräfte dürften etwa 30 000 Kriegsflugzeuge zählen, unter ihnen eine beträchtliche Anzahl von Düsenflugzeugen. Die Stärke des Personals der sowjetischen Luftstreitkräfte wird auf rund eine halbe Million Mann geschätzt.

Das offiziell bekanntgegebene Verteidigungsbudget der Sowjetunion beläuft sich für dieses Jahr auf 113 800 000 000 Rubel. Es ist das größte Verteidigungsbudget, das in der Sowjetunion in Friedenszeiten jemals aufgestellt wurde. Es ist nahezu doppelt so umfangreich wie das des Jahres 1940 und größer als das des Jahres 1942, in dem sich die Sowjetunion mit Deutschland schon im Kriege befand. Auf der Grundlage des amtlichen Wechselkurses entspricht das offizielle sowjetische Verteidigungsbudget rund 30 Milliarden Dollar oder 125 Milliarden DM. Diese Umrechnung vermag jedoch wenig über das wirkliche Ausmaß der sowjetischen Rüstungsmaßnahmen auszusagen. Die Jahresproduktion der sowjetischen Flugzeugindustrie wird gegenwärtig auf rund 12 000 Maschinen einschließlich modernster Düsenjäger und Langstreckenbomber geschätzt.

**Auch in Rom Demonstrationen**

London und Washington beraten Triestfrage

Rom (UP). Die italienischen Demonstrationen für Triest haben jetzt auch auf Rom übergriffen, wo mehrere tausend Jugendliche und Studenten vor das Parlamentsgebäude zogen und die Rückgabe Triests an Italien forderten. Als die Polizei eingriff, kam es zu Schlägereien, bei denen 20 Studenten und 10 Polizisten verletzt wurden. Fast zur gleichen Zeit marschierten mehrere hundert Studenten singend durch die Straßen Triests und demonstrierten für das gleiche Ziel. In Catanzaro erklärte Ministerpräsident de Gasperi, Triest geht „unlösbar“ zu Italien.

Bei den in Rom demonstrierenden Studenten soll es sich zum großen Teil um Neofaschisten gehandelt haben, die, nachdem sie in Sprechchören die Rückgabe Triests gefordert hatten, den „Duce“ hochleben ließen und mit dem faschistischen Gruß grüßten. Dutzende von ausländischen Kraftwagen, vor allem amerikanischen und britische Wagen, sind von den Studenten mit Schlagworten wie „Fort mit den Ausländern“, „Triest ist italienisch“ oder „Amerikanische Schweine“ bemalt worden. Andere Jugendliche stimmten das verbotene faschistische Kampflied, die „Giovinezza“ an.

Der britische Außenminister teilte im Unterhaus mit, daß er mit der Regierung der USA Fühlung aufgenommen habe, weil Großbritannien mit ihr gemeinsam für die Ordnung in der anglo-amerikanischen Zone von Triest verantwortlich sei. Eden hatte am Dienstag außerdem eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London, der sich namens seiner Regierung über das „harte“ Eingreifen der britischen Militärpolizei in Triest beschwerte.



Aus der Stadt Etlingen.

Osterferien werden verkürzt
Das württemberg-badische Kultusministerium hat in einem Erlaß angeordnet, daß die Osterferien 1952 höchstens um drei bewegliche Ferientage verlängert werden dürfen.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei
In der Woche vom 16. bis 22. März gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen Verstoßes gegen die Durchführungsverordnung zum Güterfernverkehrsgesetz, 1 wegen Verstoßes gegen das Gaststättengesetz (Überwirtschäften), 1 wegen Anstiftung einer Übertr. der RStVO, 3 wegen Ruhestörung, 4 wegen groben Unfugs und verkehrswidrigen Verhaltens, 9 wegen Radfahrens ohne Schlußlicht, 7 wegen Nichtbeachtung des Durchfahrtsverbots, 2 wegen falschen Parkens, 4 wegen Überfahrens der Stoppstelle ohne anzuhalten, 1 wegen Radfahrens auf dem Gehweg, 1 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung, 1 wegen Überladung eines Kfz., 1 wegen nicht vorschriftsmäßiger Kennzeichnung herausragender Ladung an einem Kfz., 1 wegen verkehrswidrigen Verhaltens, 1 wegen Mitführens einer zweiten Person auf einem Fahrrad, 1 wegen Behinderung beim Fahren mit einem Kfz. durch die Mitnahme von 3 Personen im Führerhaus und 1 wegen Verletzung der Vorfahrt.

Betrug und Diebstahl
Eine von der Polizei gesuchte Frau hat unter falschem Namen vom 19. auf 20. März in einer Gaststätte übernachtet und verschwand, ohne die Beherbergungskosten zu bezahlen. Zwei Arbeiter einer Baustelle haben am 20. März zwei Abdeckplatten (Straßensenkklotten) entwendet, zerschlagen und als Almetall verkauft. Ein etwa 30 Jahre alter Mann hat im Januar ein von einem Säckinger erworbenes Motorrad im Wert von 500 DM weiterveräußert, ohne es dem Verkäufer bezahlt zu haben.

Ein aus Oldenburg stammender junger Mann hatte das ihm anvertraute Fahrrad im Wert von 50 DM mitgenommen, als er seine Arbeitsstelle verlassen hatte. Das Fahrrad konnte inzwischen wieder beigebracht werden. Am 21. März wurden aus einem parkenden Pkw. vermischtes Nachschlüssel Schutze und Wäschestücke im Wert von 200 DM gestohlen. In der Zeit vom 15. bis 17. März wurde in der Schutz- und Geschirrhütte eines Straßensenkklotten eingebrochen und dabei ein Schaden von 20 DM verursacht.

Vom 16. auf 17. März wurde aus dem Hofe eines Anwesens in der Pforzheimer Straße ein Damenfahrrad im Werte von 60 DM gestohlen. Am Abend des 17. März wurde aus einem Anwesen der Rastatter Straße ebenfalls ein Fahrrad gestohlen. Wert 100 DM. In der Zeit vom 17. bis 21. März wurden aus einer Fabrik dahier etwa 25 kg Messing-Lagerschalen im Wert von 125 DM gestohlen. In der Nacht vom 15. auf 16. März gegen 2 Uhr wurde aus einem Lokal ein Herrenhut im Wert von 25 DM entwendet. In der Nacht vom 11. auf 12. März wurde aus einem Garten in unmittelbarer Nähe der Bismarckstraße Wäsche im Werte von 100 bis 120 DM, die zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. Ein der Polizei nicht unbekannter junger Mann gelangte wegen Beamteneinstellung zur Anzeige, weil er anlässlich einer vorläufigen Festnahme durch Drohung die Arrestierung zu unterbinden suchte.



„Tobby“ übt sich als Jongleur
Ein Sohn des in dem Film „Hundstage“ bekanntgewordenen vierbeinigen Hauptdarstellers hat es unter der Leitung des Münchener Tierlehrers Alfons Stöbl bereits zu solcher Kunstfertigkeit gebracht, daß er als Jongleur Genie in dem Film „Ich heiße Niki“ vor die Kamera treten kann. Mit diesem Balance-Akt will „Tobby“ eine Probe seines Könnens ablegen.

Stenografen im friedlichen Wettkampf

Der erste Vorsitzende des Stenografenvereins, Karl Schott, konnte am Sonntag vormittag im Realgymnasium eine große Anzahl von Teilnehmern zum Wetschreiben begrüßen. In Verbindung mit der Jugendwettbewerb des Südwestdeutschen Stenografenverbandes hatte der Verein ein Jugendwetschreiben ausgeschrieben, das aber auch für Erwachsene offen stand. Schott betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Kurzschrift eine wesentliche Grundlage eines Berufs im Handel und Wirtschaft darstelle und daher gerade für die Jugend, die sich einmal im Lebenskampf bewähren müsse, von größter Bedeutung sei. Dies zeige sich auch schon an dem starken Interesse, das von Seiten der einheimischen Industrie der Stenografie entgegengebracht wird. Eine altersmäßige Aufschlüsselung der insgesamt 43 Teilnehmer des Wetschreibens weist 29 Jugendliche auf, die im Alter zwischen 13 und 18 Jahren standen, und 14 erwachsene Teilnehmer aus den Reihen des Vereins.

Die erfolgreichste Teilnehmerin war Lydia Müller, die als einzige die Silbenzahl 220 erreichte und außerdem die Note „hervorragend“. Außer ihr konnte diese Note nur noch in der Gruppe mit 140 Silben von Else Mangler in Anspruch genommen werden. Die Note „sehr gut“ erreichten: Hildegard Sahrbacher, Irmgard Peters, Hannelore Müllle (alle 200 Silben); Gertrud Heilmann, Rosemarie Reichle, Gertrud Schleinhofer, Elfriede Wehres (140 Silben); Brigitte Huber (120 Silben); Gerda Braun (100 Silben); Lothar Bader, Hans Hotz, Helene Immer, Elisabeth Hermann (80 Silben); Irmgard Gartner, Gabriele Schmidt (60 Silben). Die übrigen Teilnehmer erreichten alle noch gute und genügende Leistungen. Die erfolgreiche Veranstaltung bewies, daß Etlingen über einen guten Stenografennachwuchs verfügt, der für die einheimische Industrie brauchbare Kräfte verspricht und deren Weiterbildung allein schon die Arbeit des Stenografenvereins wertvoll macht. G. H.

Lieder- und Klavierabend

freischaffender blinder Künstler

Otto Schneider, den wir im Etlinger Konzertsaal als sympathischen Pianisten schätzen gelernt haben, hatte dieses Mal als Partnerin die jugendliche Sopranistin Anneliese Haas vorgestellt. Sie bewies damit ihre ernste musikalische Auffassung. Johannes Albert am Flügel zeigte sich bei allen Liedern als gut führender und mitformender Begleiter. In den fünf Brahmsliedern offenbarte Anneliese Haas ihre vorwiegend lyrisch geartete Singweise von sympathischer Wandlungsfähigkeit des Ausdrucks. Der herrliche Beifall für die selten gehörten Lieder von Dvorak galt ebenso dessen warmströmendem „romantischem“ wie der duftigen und temperamentsvollen Gestaltung durch die Sängerin. Der Besuch der Blindenkonzernte ist erfreulicherweise seit der Übernahme der Organisation durch die Gewerkschaft „Kunst“ ein recht befriedigender geworden. Wenn man überlegt, daß erblindete Künstler nicht nur ein großes Maß von Musikbegabung, sondern unermüdelichen Fleiß und Optimismus aufbringen müssen, um zur Konzertschleife zu gelangen, dann sollte niemand die Werber für die Abende ohne Abnahme einer Karte von seiner Tür gehen lassen, auch wenn man verhindert ist, den Termin einzuhalten. ck.

Die Bedeutung der Schulreife

Erfahrungen begründen die Notwendigkeit der Schulreform

In diesen Wochen werden Tausende von Kindern im ganzen Bundesgebiet zur Schule angemeldet. Bedingung für die Aufnahme ist, daß die Kinder am 31. März das sechste Lebensjahr vollendet haben. Der Schulpflichter erbt nun erstmals eine Verpflichtung, eine außerordentlich einschneidende Maßnahme in seinem jungen Leben. Die Erfahrung zeigt, daß bei unseren gegenwärtigen Verhältnissen ein Großteil der sechsjährigen Schulanfänger noch nicht schulreif ist. Ihm begegnen erhebliche Schwierigkeiten, die den Schüler auf Jahre hinaus derart beeinträchtigen, daß er in körperlicher wie geistig-seelischer Hinsicht meist nur Durchschnittsleistungen vollbringt oder gar ins letzte Drittel absinkt bzw. unter die noch erschreckend große Zahl der Sitzbleiber zählt.

Hier Abhilfe schaffen, heißt aber tiefgreifende Änderungen vornehmen. Diese berühren die innere Schulreform, sie machen eine Lehrplanrevision notwendig und greifen in die Unterrichtslehre ein. Das Problem ist die Spannung zwischen Leistung und Forderung. Die innere Schulreform muß und wird kommen; aber sie muß wachsen auf dem fruchtbaren Boden pädagogischer Einsichten und darf nicht erstehen auf dem unruhigen und ungesunden Grund partei- oder wirtschaftspolitischer Meinungen.

Auch bei den heute noch gegebenen Schulverhältnissen wollen wir dem Kind Rechnung tragen. Wenn schon die Erfahrung lehrt, daß nicht alle Kinder mit dem sechsten Lebensjahr schulreif sind, so können wir als eine Möglichkeit, sie vor allzu harten Forderungen seitens der Schule zu schützen, ihre Zurückstellung auf ein weiteres Jahr anraten. Der etwa entstehende Zeitverlust in der späteren Ausbildung wiegt nicht die vielleicht erwachsenen Schäden bei zu früher Einschulung auf. Welche Bedeutung eine Zurückstellung noch nicht schulreifer Kinder hat, ist heute eine Erfahrungstatsache, die nicht nur die Lehrer, sondern auch schon viele Eltern kennen.

Die Schulreife können wir bei den kleinen Anfängern durch den von dem bekannten Pädagogen Artur Kern entwickelten „Grundleistungstest“ ermitteln. Dabei handelt es sich also nicht um die Herausstellung von „klugen“ und „dummen“ Schülern, sondern nur um die Feststellung, ob ein Kind in seiner geistig-seelischen Entwicklung bereits den Zeitpunkt erreicht hat, der es befähigt, den derzeitigen Anforderungen in der Schule zu genügen.

Der aus sechs Aufgaben bestehende Test ergibt demnach den Grad der Möglichkeit für eine erfolgreiche Leistung in der Schule. Kern unterscheidet drei Phasen: Die Frühphase, die Gruppe von Kindern, die als nicht schulreif bezeichnet werden kann; die Mittel- oder Übergangsphase, solche Kinder, die meist noch im Laufe des ersten Schuljahres ihre notwendige Reife erlangen werden und solche der Spätphase, die sie als schulreif den Anforderungen der Schule vollumfänglich gewachsen sind.

Untersuchungen über die Schulreife der Anfänger in einem Städtchen an der Bergstraße ergaben eine gleiche Verteilung auf die drei Gruppen. Ein Drittel erwies sich schwach

oder gänzlich schulunreif, ein weiteres Drittel war mittelmäßig reif und das letzte Drittel umfaßte Vollreife. Viele Eltern ließen sich auf die Bitte um Zurückstellung ihrer noch schulunreifen Kinder ein. Andere wieder mußten erleben, daß die allermeisten der gegen den Rat der Lehrer eingeschulten Kinder nur schwer oder gar nicht das Schulziel erreichten. Bei den zurückgestellten Kindern ergab sich im nächsten Jahr ein sehr erfreuliches und aufschlußreiches Bild. 50 Prozent gehörten zu den Vollreifen, etwas über 23 Prozent zu den Mittelfreifen und der Rest zählte zu den Schwachreifen. Dreiviertel der im Vorjahr als schwachreif erkannten Kinder gehörten nunmehr zu der Gruppe, die das Schulziel ohne Schwierigkeiten erreichte. Daraus ergibt sich, daß mit dieser äußerst einfachen organisatorischen Maßnahme die Zahl derjenigen, die vorzeitig eingeschult und dadurch allerlei Schwierigkeiten ausgesetzt sind, um rund Dreiviertel auf etwa 9 bis 10 Prozent zu senken wäre.

Aufgrund langjähriger Erfahrungen kam Jann Kern auch zu der Einsicht, daß der Leistungstest nicht allein für das Anfängerjahr gilt, sondern daß sich seine Leistungskonstanz über drei Jahre zeigt, d. h. die durch den Grundleistungstest ermittelten Leistungsphasen erstrecken sich mit nur geringen Schwankungen über die drei ersten Schuljahre. Artur Kern formuliert wie folgt: „Das Kind des Spätschulstadiums ist so reif, daß ihm bei geeigneten Unterrichtsverfahren der Erwerb der Bildungsgüter nahezu in den Schoß fällt, es lernt von selbst, also mit dem höchsten Grad von Spontanität.“

Das Kind der Mittelphase lernt ebenfalls manches von selbst, doch muß es sich auf weite Strecken hin abmühen und braucht oft die Hilfe der Erwachsenen.

Das Kind der Frühphase schließlich ist so unreif, daß spontanes Lernen in der Schule ausgeschlossen ist. Nur bei sehr günstigen schulsicheren Verhältnissen und entwicklungs-fähigen Methoden vermag es mit Mühe, unter Mithilfe der Erwachsenen, ein gewisses Ziel zu erreichen.“

Die Schulreife bestimmt also weitgehend die Leistungen des Kindes. Es ist demgemäß abwegig, wenn Eltern aus falschverstandenen Ehrgeiz und falscher Scham, weil sie ihr Kind nicht für „dumm“ ansehen lassen wollen, das noch nicht reife Kind vorzeitig den Forderungen aussetzen, die es einfach nicht erfüllen kann.

Der eine oder der andere Lehrer wird vielleicht die Prüfung auf die Schulreife mittels des Grundleistungstestes durchführen. Mögen dann die Eltern sein Urteil mit Verständnis aufnehmen und gegebenenfalls danach handeln. Sie handeln zum Wohle des Kindes. (K)

Bereins-Nachrichten

Der Obstbauverein Albgau hält seine Generalversammlung am Samstag, 29. März, 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ ab. Nach der Versammlung gemütliche Unterhaltung.

Debatte um die Kreisumlage

Im Landkreis Karlsruhe ist, wie Landrat Groß gestern in der Kreisratssitzung mitteilte, die Steuerkraft der Gemeinden von 6,19 Mill. DM 1.1950 auf 7,7 Mill. DM 1951 gestiegen. Über die Höhe der demgemäß festzusetzenden Kreisumlage entwickelten sich lebhaft Debatten. In einer zwischengeschalteten Sitzung des Kreisrats wurde mit 6 Stimmen der CDU und DVP gegen 4 Stimmen der SPD beschlossen, dem Kreisrat eine Umlage von 21% anstelle der errechneten 20,1% zu empfehlen. Der Kreisrat nahm dieses Vorschlag mit 23 Stimmen gegen 17 SPD-Stimmen an. Der Mehrbetrag von etwa 69 000 DM gegenüber dem Kreisbedarf wurde bei Stimmenenthaltung der SPD wie folgt verteilt: Schulhausneubau Bretten 39 000 DM, 30 000 DM für den Ausbau der Kurven bei den Straßen des Landkreises. Die SPD hatte als Kompromiß 20,5% vorgeschlagen.

Für den Straßenbau der Siedlung Neurent wird der Landkreis bei der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau einen Kredit von 185 000 DM aufnehmen.

Zu starken Auseinandersetzungen kam es im Anschluß an das Referat von Reg.-Rat Höllen über die Verteilung der Wohnungsbauumlage, die nur noch den „Schwerpunktgemeinden“ zufließen, damit Wohnungen vor allem in denjenigen Orten gebaut werden, die auch neue Arbeitsplätze schaffen können.

Der Kreisrat beschloß eine Kreisverordnung über die Bekämpfung der Schnakenplage und eine Kreisverordnung über Einrichtung und Betrieb von Waschküchen und Mangelstuben. Als Ersatzmann für den verstorbenen Kreisratstagsgewählten G. Burst wurde Landwirt V. Höger (Grünwettersbach) berufen.

Aus dem Polizeibericht der Landespolizei

für die Zeit vom 14. 3. bis 21. 3. 1952
Auf der Ortstraße in Malsch stieß ein Motorradfahrer infolge überhöhter Geschwindigkeit mit einem 10 Jahre alten Jungen zusammen. Beide kamen zu Fall und wurden erheblich verletzt, so daß eine sofortige Überführung nach dem Krankenhaus in Karlsruhe-Rüppurr veranlaßt werden mußte. Ein 69 Jahre alter Rentner aus Berghausen überquerte an einem nichtamtlichen Übergang zwischen Söllingen und Berghausen den Bahnkörper der Bundesbahn. Hierbei wurde er von einem aus Richtung Stuttgart kommenden Schnellzug erfaßt und schwer verletzt. Nach seiner Einlieferung in das Städt. Krankenhaus Karlsruhe ist er an den Folgen seiner Verletzungen verstorben.

Auf der Ortsdurchfahrt in Eggenstein (Bundstraße 36) stieß ein Motorradfahrer in diesem Augenblick mit einer in gleicher Richtung fahrenden Radfahrerin zusammen, als diese, ohne ein Zeichen zu geben, ihre Fahrtrichtung ändern wollte. Beide kamen zu Fall und wurden verletzt. Zwischen Neurent und Eggenstein kam in einer Kurve der Fahrer eines Pkw's infolge erhöhter Geschwindigkeit und Alkoholeinwirkung über die Fahrbahnmittelle und stieß mit einem entgegenkommenden Lkw zusammen. Es entstand Personen- und erheblicher Sachschaden. Ein Milchhändler gelangte wegen Vergessens gegen das Milchgesetz zur Anzeige, weil er die Milch in seinem Haus für an seine Kunden abgab und weil er innerhalb seines Milchgeschäftes neben seinen zum Verkauf bereitgehaltenen Lebensmitteln auch andere Waren wie Zigarren, Seife und dergl. gelagert hatte.

Zirkus Krone verlängert

Wegen des überaus großen Besuchs sah sich Zirkus Krone — der zur Zeit auf dem Karlsruher Schmiederplatz gastiert — veranlaßt, vier Tage länger als ursprünglich vorgesehen in Karlsruhe zu bleiben. Die Besucherzahlen des vergangenen Wochenendes geben einen kleinen Überblick, wiewohl großes Interesse die Bevölkerung diesem Zirkus entgegenbringt: etwa 25 000 Personen wurden in den vier Vorstellungen am Samstag und Sonntag gezählt. Auch die heutige Abendvorstellung ist bereits ausverkauft.

Die E3 gratuliert

Adolf Wagner Witwe, Schöllbronner Straße 71, wird am 25. März 79 Jahre alt. Spinnerei. Am 26. März feiert Neubürger Robert Wolff seinen 79. Geburtstag, wozu wir gratulieren.

Aus den Albgau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Die Leonberger Bausparkasse hat für das Gebiet des ehemaligen Amtsbezirks Etlingen in Bruchhausen, Landstr. 12, eine Betreuungs- und Beratungsstelle eingerichtet, wo jeder Bausparer und Bausparinteressent kostenlos beraten wird, speziell über das Bausparprämiengesetz, wonach ein Bausparer bis zu 400 DM Prämie im Jahr vom Staat erhalten kann.

Am 28. März kann Maria Betz, Althirschwirtin, ihren 77. am 29. März Lisa Wolf ihren 83. und am 30. März Josef Baumgärtner seinen 72. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Reichenbach

Echte Kunst statt gewinnstüchtigen Kitsch
Reichenbach. Kunstmalers M. Heß (Karlsruhe) verstand es, in einem Lichtbildervortrag die Kunst Matthias Grünewalds, den er den „fünften Evangelisten“ nannte, an Hand farbiger Reproduktionen und eigener Skizzenzusammenstellungen mit einfachen, klaren Worten zum Erlebnis werden zu lassen. Im Mittelpunkt der Ausführungen stand der bekannte Isenheimer Altar, besonders aber am Tauberbischofsheimer Altarbild, das in der Karlsruher Kunsthalle bewundert werden kann, suchte er echte Kunst in Gegensatz zu



setzen zum gewinnstüchtigen Kitsch, der es fertig brachte, ein ganzes Volk zu verbilden und besonders auf dem Land noch die Geschmacksrichtung der religiösen Darstellung bestimmt.

Der Verkehrsverein konnte am Samstag einen Omnibus zur Vorstellung des Zirkus „Krone“ fahren lassen. Die doppelte Anzahl Eintrittskarten wäre notwendig gewesen, um der Nachfrage genügen zu können. — In der vergangenen Woche wurde der Neubürger J. Kirchner nach längerer Krankheit zu Grabe getragen. Am Sonntag morgen verstarb hier nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre Frau P. Walter, Mutter des hochw. Herrn Dekan Walter der hiesigen Pfarrei. Die Beisetzung findet am Mittwoch in der Heimatgemeinde Schonach statt.

Die Rentenauszahlungen finden am Freitag, den 28. März für Versorgungs- und Angestelltenrentner und am Dienstag, den 1. April für Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrentner statt. Die Poststelle bittet um pünktliche Abholung.

Schöllbronn

Neuer Senior der Kolpingsfamilie

Schöllbronn. Die Kolpingsfamilie unseres Dorfes hat dem vergangenen Sonntag eine besondere Note gegeben. Aus Anlaß des letzte Woche gefeierten St. Josefstages galt der vergangene Sonntag dem Schutzpatron der Kolpingsfamilie. Durch Kirchgang des Vereins gedachte man im Frühgottesdienst der verstorbenen Mitglieder und der Gefallenen unserer Gemeinde. Das Gesellenquartett verschönte die gleichzeitig mit Kommunionfeier

verbundene hl. Messe mit der 4stimmigen Schubertmesse. Am Sonntagnachmittag versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal zur Generalversammlung. Der Senior eröffnete sie und begrüßte die Erschienenen. Dem Gedenken der Verstorbenen und Gefallenen schloß der Senior eine Betrachtung über Kolpings Leben und Arbeiten an. In herzlichen Worten schilderte er die Liebe Kolpings zur Jugend, die sich in den Worten „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ sinnbildlich ausdrückt. Die letzten Worte Kolpings auf dem Sterbebett an seinen Freund „Nimm dieses Kreuz, wehr dich damit“ soll allen Kolpingsöhnen als Leitsatz fürs ganze Leben gelten.

Es folgte nun die Abwicklung der fünf Punkte umfassenden Tagesordnung. Im Geschäfts- und Tätigkeitsbericht konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß der Verein, dessen Mitgliederzahl eine gute genannt werden kann, jederzeit bemüht war, seinen Mitgliedern in guten Vorträgen das Rüstzeug fürs Leben zu schaffen. Der Präses der Kolpingsfamilie sowie Lehrer Kost übernahmen hierbei die Hauptlast und boten in lehrreichen Abenden gelungene Kost auf verschiedenen Gebieten. Auch auswärtige Redner, so u. a. Prof. Barth-Ettlingen, Dr. Lauringer-Spessart, Landtagsabgeordneter Kühn-Karlsruhe und MdL Dr. Werber konnten gewonnen werden, um den Mitgliedern den notwendigen Blick in das heutige Geschehen zu vermitteln. Auch der Kassier konnte wie die übrigen Amtsträger den Dank der Versammlung für geleistete Arbeit im Verein entgegennehmen. Der Punkt Neuwahlen fand rasche Eriedi-

gung. Nur ungern nahm man zur Kenntnis, daß es dem seitherigen Senior Franz Wipfler weiterhin nicht mehr möglich sein wird, sein Amt fortzuversetzen. So wurde als neuer Senior sein bisheriger Stellvertreter Egon Daffner bestimmt. Im übrigen fanden nur unwesentliche Veränderungen statt. Der Präses dankte dem aus dem Amte scheidenden Senior aufs herzlichste und erweiterte diesen Dank auf alle, die treu in der Kolpingsache Arbeit leisteten und treu zum Werke Adolf Kolpings standen und auch weiterhin stehen mögen.

Eine neue Beitragsregelung wurde einstimmig durch die Versammlung gutgeheißen.

Im Punkt Verschiedenes wurden mehrere Anregungen gegeben. So wird die Vereinsleitung in nächster Zeit über die Schaffung einer Sterbekasse Beschluß fassen. Die Ausflugsfrage wurde vorläufig zurückgestellt. Um im nächsten Jahre einen größeren Ausflug durchführen zu können, wäre jetzt schon die Schaffung einer Reise-Sparkasse notwendig. Die vor Monaten geäußerten Wünsche, eine Fahrt nach Einsiedeln-Schweiz durchzuführen, dürften aus Mangel an Kleingeld nicht diskutabel sein, obwohl gerade die älteren Leute sich gerne einmal an den Wallfahrtsort Einsiedeln begeben möchten. An Vereinsfeiern soll lediglich die übliche Weihnachtsfeier zum gewohnten Termin stattfinden.

Die harmonisch verlaufene Versammlung war umrahmt durch musikalische Vorträge der Mandolinabteilung und Lieder des Sängerquartetts.

Am Donnerstag abend findet hier in der „Sonne“ ein vom Volksbildungswerk veran-

stalteter Filmabend statt. Der Film „Wunder der Meere“ wird gezeigt werden. Die Einwohnerschaft ist hierzu eingeladen, zumal dies der letzte Vortrag vor dem Herbst sein wird.

Totoquoten in der 22. Wette

Gesamtaufkommen 5 441 425,55 DM. In der 12er-Wette erhielten im 1. Rang 14 Gewinner je 39 390,90 DM, im 2. Rang 262 Gewinner je 2101,50 DM und im 3. Rang 3 487 Gewinner je 187,70 DM. In der 10er-Wette entfielen im 1. Rang auf 137 Gewinner je 2 328,40 DM, im 2. Rang auf 3 322 Gewinner je 99,90 DM und im 3. Rang auf 31 942 Gewinner je 19,20 DM.

Rheinwasserstand am 24. 3.: Konstanz 319 (+6) Rheinleiden — (-) Breisach 236 (+64) Straßburg 410 (+64) Maxau 572 (+44) Mannheim 400 (+65) Caub 335 (+47)

Wettervorhersage

Wechselnd wolkig, teilweise noch Regenschauer, später mehr aufklärend. Tagestemperatur bis um 10 Grad ansteigend. Abkühlung nachts auf 2 bis 3 Grad. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +10° Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronn-Str. 5, Tel. 37 487



Unsere liebe und treusorgende Mutter

Frau Luise Lump

geb. Spinner

entschied nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem Krankenlager wohl vorbereitet im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Karl Lump und Kinder

Familie Willi Lump

Familie Ludwig Klumpp und Kinder

Familie Berthold Genannt

Ettlingen, Birkenweg 28, den 24. März 1952 Beerdigung Donnerstag 14.30 Uhr

KRONE

bleibt bis Sonntag, 30. März Karlsruhe, Schmiederplatz

Karlsruhes Ansturm erzwang die Verlängerung!

Täglich 15 und 20 Uhr

Volkspreise ab 80 Pf.

Nachm. Kinder halbe Preise

Nun auch billige Plätze wieder zu haben, doch bitte Karten rechtzeitig besorgen!

Vorverkauf an den täglich ab 9 Uhr durchgehend geöffneten Circus-Kassen (Tel. 213/214), im Reisebüro Union, Kaiserstr. 92 und bei Kahn & Heyne, Kaiserstr. 134

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 37 487

300 qm

LAGERRAUM

in Ettlingen gesucht.

NEUE ARGUS GESELLSCHAFT m. b. H.

CAPITOL

Dienstag 20.00 Uhr

»Im Namen des Gesetzes«

Ein Film aus der Tätigkeit der Geheimorganisation Maffia, die noch nach dem Gesetz der Blutrache lebt.

Mittwoch und Donnerstag 20.00 Uhr — Tyrane Power in »Jesse James«

Ein Wildwester, hoch über dem Niveau der üblichen Klasse

ULI

Dienstag und Mittwoch je 18.15, und 20.30 Uhr

»Aber mein Hans der kanns«

Ein lustiger Film um Ski und Liebe und intern. Skiläufer

Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr »Im Namen des Gesetzes«



STRAUB-Kaltwelle

4,25

... zu Hause mit Haarwäsche komplett.

Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Überdickheit bewiesen! — Haltbarkeit ca. 10 Jahr. Es ist so leicht! Caratinschicht. Typ normal u. Selbstwaschen. Typ V-Turboschicht. Prospekt »Selbstwaschen und Lockspray« gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Lohn- u. Kirchensteuerfabelle

für Monats-, Wochen- und Tagelohn

gültig ab 1. Januar 1952 zu DM 1.50

Jahres-Lohn- u. Kirchensteuerfabelle

für 1951 . . . . . DM 1.50

Notopfer-Berlin-Tabelle

gültig ab 1. April 1952 zu DM 1.20

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

Vorschriftsmäßige

Fahrrad-Rücklichter

laufend zu haben

Emil Pfadt

Fahrradhandlung, Seminarstraße 6

ERFOLGREICHE WERBUNG DURCH DAS



mit dem Güte Zeichen DES VERBANDES

Zuverlässiger Ratgeber, Führer und Werbemittel für Industrie, Handel, Gewerbe, Behörden und Bürgerschaft

Das neue Adreßbuch 1952 der Stadt Ettlingen erscheint im Laufe dieses Sommers, worauf wir heute schon aufmerksam machen. Evtl. Änderungswünsche wollen bei uns im Laufe der nächsten Wochen vorgebracht werden

Verlag des Adreßbuches - Buchdruckerei A. Graf Ettlingen - Schöllbronn-Str. 5 - Telefon 37 487

Seifix Edelbohnerwachs in der Dose sparsam bis zum letzten Rest

STELLENANGEBOTE

Strickgeschäft sucht Wiederverkäufer von Strickwaren an Privat. Angeb. unter 1038 an die EZ

Kaufm. Lehrling

sofort gesucht, mit Einjährigem oder Handelschulbildung bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf unter Nr. 1046 an die EZ

Jüngeres, erfahrenes Mädchen für Privathaushalt gesucht. Vorzuz. zwischen 11 u. 12 Uhr Zu erf. unter 1044 in der EZ

ZU VERKAUFEN

Reiseschreibmaschine fast neu, zu verkaufen. Angeb. unter 1039 an die EZ

Fabrikneu - überholter Herd, Größe 85 x 55 cm, m. Garantie, für DM 150.- i. Auftrag zu verk. Rheinstr. 55, Herdfabrik

Gut erhaltene Schneider- und Haushalt-Nähmaschine umständehalber abzugeben. Zu erf. unter 1047 in der EZ

Ca. 15 Ztr. Ackerheu, 15 Ztr. Stroh, 1 Zentrifuge billig abzug. Reichenbach, Haus 36

Mist laufend zu verkaufen. Mühlenstraße 105

2 schwerträgliche Ziegen zu verkaufen. Pfaffenrot Haus 123

ZU KAUFEN GESUCHT

Nur guten Strapazier-Anzug, Regenmantel und Herrenschirm sof. ges. Gr. 48-50 (1.70). Angeb. unter 1045 an die EZ

VERSCHIEDENES

40 Ar guten Acker zu pachten gesucht. Zu erf. unter 1049 in der EZ

Heute Schlachttag

im Gasthaus z. Hirsch Wurstverkauf über die Straße

Obstbäume

Beerenobst Ziersträucher Zierbäume Nadelhölzer Heckenpflanzen Rosen

Erich Iben

Baumschulen Ettlingen/Bd. Fernsprecher 37201



### Umschau in Karlsruhe

**Fachschau des Zimmerhandwerks**  
 Karlsruhe (swk/apd). Der Bund Deutscher Zimmermeister hält seinen diesjährigen Bundestag Ende Juni in Karlsruhe ab. In Verbindung damit findet eine erstmalige Ausstellung für das Zimmerhandwerk und dessen gesamte Zubringerindustrie unter dem Titel „Bundesfachschau für das Deutsche Zimmerhandwerk“ vom 25. bis 30. Juni in der Messehalle und deren Freigelände statt.

### Aus der badischen Heimat

**Mannheim.** Die Leiche des an einem Herzschlag verstorbenen US-Kreisvertreters in Mannheim, Hugh Blair, soll nach den USA übergeführt werden. (lsw)

#### Triebwagen auf der Odenwaldbahn?

Weinheim (lwb). Die Südhessische Wirtschaftsvereinigung will bei der Bundesbahn den Einsatz von Triebwagen auf der Odenwaldbahnstrecke Weinheim - Wahlen beantragen. Die Vereinigung begründete dieses Ansuchen mit der Tatsache, daß etwa 80 Prozent der Einpendler nach Weinheim aus dem Odenwald kommen und die derzeit auf dieser Strecke verkehrenden Züge der starken Belastung nicht mehr gewachsen seien.

#### Kreisjugendausschuß besucht Bonn

Weinheim (lwb). Etwa 50 Angehörige der im Kreisjugendausschuß Mannheim-Land zusammengeschlossenen Jugendverbände werden dem Bundestag und der Bundesregierung in Bonn einen Besuch abstatten. Die Jugendlichen werden u. a. von Bundespräsident Professor Heuss empfangen. Sie wurden in Gesprächen mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Emmy Meyer-Laule, Heidelberg, und Professor Carlo Schmid eingeladen.

#### Eine beherzte Oma

Pforzheim (swk). In Pfinzweiler entdeckte eine 74jährige Bäuerin in ihrem Hühnerstall einen Fuchs, der dort bereits erheblichen Schaden angerichtet hatte. Die beherzte Oma hielt Meister Reinecke fest, bis ihr Schwiegersohn herbeigeeilt war und den Räuber erschlug.

#### Immer noch Bergung von Kriegsoferten

Pforzheim (swk). Bei Aufräumarbeiten auf einem Ruinengrundstück wurden erneut Überreste von mehreren Personen gefunden, die bei dem verheerenden Luftangriff auf Pforzheim ums Leben gekommen waren. Außer angekohlenen Knochen und Eheringen war nichts erhalten geblieben.

#### Gefährliche „Erfindung“

Pforzheim (swk). Ein 16jähriger Lehrling hatte über seinem Bett eine selbstgebaute Lampe angebracht, die durch Schließen ein- und ausgeschaltet wurde. Während des Schlafes riß der junge Konstrukteur die Lampe auf die Bettdecke. Die Glühbirne erhielt hierdurch Kontakt und entzündete nicht nur sich, sondern auch das Bett. Die Feuerwehr mußte eingreifen, um den Zimmerbrand zu löschen.

#### Mjähriges Mädchen erlitt Verbrühungstod

Pforzheim (swk). In Dürrn stürzte ein vier Jahre altes Mädchen bei einem Schlachtfest im Hause seiner Großeltern in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Das beinahe erwachsene Kind starb alsbald an den erlittenen Verbrühungen.

#### Badische Regierung klagt

**Strafanzeige gegen eine Wochenzeitung**  
 Freiburg (lsw). Die badische Regierung hat gegen eine in München erscheinende Wochenzeitung Strafanzeige wegen Beleidigung und übler Nachrede gestellt.

Die Zeitung hatte im Zusammenhang mit den Untersuchungen über die Freiburger Harlan-Demonstrationen im Januar scharfe

Vorwürfe gegen den badischen Innenminister und insbesondere gegen den Ministerialrat im Innenministerium, Hans Schneider, erhoben. In dem Artikel wurde erklärt, Schneider sei während des Krieges im Gau Tirol-Vorarlberg Beauftragter des Gauleiters Josef Hofer für Rassenfragen gewesen und 1943 als Vertreter Hofers zur Landesregierung Südtirol nach Bozen gekommen.

Ministerialrat Schneider bezeichnete diese Angaben als frei erfunden. Er sei zu keiner Zeit Beauftragter für Rassenfragen oder Stellvertreter Hofers, sondern Leiter der Schulverwaltung gewesen. Die in der Wochenzeitung erhobenen Vorwürfe könne er durch amtliche Urkunden widerlegen. Die Zeitung habe sich in dem Artikel auf ein angebliches Schreiben des französischen Hohen Kommissariats gestützt, von dem seines Wissens nur eine weder unterschriebene noch beglaubigte Abschrift existiere, deren Echtheit auch von der zuständigen französischen Dienststelle in Freiburg nicht anerkannt werde.

#### Beweisaufnahme abgeschlossen

**80 Zeugen im Klingenschmidt-Prozeß**  
 Freiburg (lsw). Im Prozeß gegen den früheren Leiter der südbadischen Zollfahndung, Zollamtmann Klingenschmidt und seine Mitangeklagten, wurde nach dreiwöchiger Dauer die Beweisaufnahme abgeschlossen. Insgesamt wurden von der Großen Strafkammer des Freiburger Landgerichts etwa 80 Zeugen und Sachverständige gehört. Die wichtigsten Vorwürfe der 141 Seiten umfassenden Anklageschrift lauten auf Schmuggel und Schwarzhandel größten Umfangs, sowie Unterschlagung, Veruntreuung, Betrug, Verleitung zu falscher Aussage und Gefährdung von Staatsvermögen. Inwieweit die zum Teil sehr widersprüchlichen Zeugenaussagen dazu beigetragen haben, die Anklage zu erhärten, kann nach Abschluß der Beweisaufnahme noch nicht gesagt werden.

#### Es geht nicht ohne Vertrauensmänner

Für die Problematik des ganzen Prozesses waren die Aussagen des Hamburger Zollrates Eduard Ziemer am letzten Tag der Beweisaufnahme sehr aufschlußreich. Der Sachver-

ständige stellte nachdrücklich fest, daß die Zollfahndung ebenso wie die Kriminalpolizei, nicht ohne die Hilfe von Vertrauensmännern und Agenten auskomme. In vielen Fällen könnten diese Leute nicht durch Beamte ersetzt werden. Ein Beamter könne in den seltensten Fällen in dem notwendigen Ausmaß in die Kreise und die Mentalität der Schmuggler und Schieber eindringen. Außerdem würde ein Beamtenapparat, den man mit dieser Aufgabe betrauen wollte, viel zu umfangreich und kostspielig sein. Das System der Locksendungen lehnte der Zeuge dagegen entschieden ab. Er sagte, es werde nur in den wenigsten Fällen möglich sein, auf diese Weise zu einem „großen Schlag“ zu kommen.

Ziemer betonte, die Zollfahndung müsse außerordentlich wendig arbeiten. Was heute richtig sei, könne sich schon morgen als falsch erweisen. So komme es, daß jede Zollfahndungsstelle ihr eigenes Gesicht und ihre eigenen Methoden habe. Davon abgesehen, gebe es aber gewisse ungeschriebene Grundsätze, an die sich jeder Fahndungsbeamte zu halten habe. Deshalb hätte es, nach seiner Ansicht, keine solchen Abweichungen von der allgemeinen Praxis geben dürfen, wie das in der südbadischen Zollfahndung der Fall gewesen sei. Der Zollfahndungsdienst müsse in den grundsätzlichen Fragen konservativ bleiben. Oberstes Gebot müsse äußerste Klarheit in der Buchführung und in allen Unterlagen sein. Dieser Grundsatz sei in der badischen Zollfahndung nicht immer genügend beachtet worden.

#### Ausstellung „Das neue Schulhaus“

Freiburg i. Br. (swk). Im Kollegiengebäude der Freiburger Universität wurde die bis zum 10. April dauernde Ausstellung „Das neue Schulhaus“ feierlich eröffnet. Die von der Pädagogischen Arbeitsstelle Karlsruhe und der Architekturabteilung der TH Karlsruhe zusammengestellte Ausstellung zeigt anhand von Plänen, Modellen und Aufnahmen viele Variationen des modernen Schulhaustypus. Die Schau erfreute sich bereits in den ersten Tagen nach ihrer Eröffnung eines außerordentlich guten Besuches. Vor allem wird

## Heute Landesversammlung

Feierliche Eröffnung in Stuttgart

Stuttgart (lsw). Die 121 Abgeordneten der Verfassunggebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes treten heute im Stuttgarter Landtagssaal zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Als Alterspräsident wird der 74jährige Freudenstädter CDU-Abgeordnete Wilhelm Bäcker, die Beratungen eröffnen. Danach werden sofort der Präsident, die Vizepräsidenten und die Schriftführer der Landesversammlung gewählt.

Unter Umständen findet in der Sitzung, die wahrscheinlich nur eine Stunde dauern wird, auch noch die Wahl des Wahlprüfungsausschusses statt. Die Mitglieder des südwestdeutschen Ministerrats werden während der Feier auf der Regierungsbank Platz nehmen. Als Ehrengäste werden der südbadische Staatspräsident Wohlfel sowie die drei Landtagspräsidenten Wilhelm Kell (Württemberg-Baden), Karl Gengler (Württemberg-Hohenzollern) und Dr. Karl Person (Baden) zugegen sein. — Der Sitzung gehen Gottesdienste beider Konfessionen voraus.

#### CDU-Fraktion konstituiert

Die CDU-Fraktion hat sich in Stuttgart in einer ganzstündigen Sitzung konstituiert. Zum vorläufigen Fraktionsvorsitzenden wurde der Abgeordnete Dr. Franz Gurk (Karlsruhe), zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Wilhelm Simpfendorfer (Kornthal) gewählt. Der Bericht der Kommission über die Verhandlungen zur Regierungsbildung wurde von der Fraktion einstimmig gebilligt. Die Kommission wurde durch die Abgeordneten Dr. Hilring und Dr. Werber ergänzt.

Wie nach der Sitzung ferner bekannt wurde,

wird die CDU-Fraktion den Heidelberger CDU-Abgeordneten Dr. Neinhans zum Präsidenten der Verfassunggebenden Landesversammlung vorschlagen. In einem Kommuniqué wird betont, daß in sämtlichen Fragen volle Einmütigkeit bestanden habe.

#### Müller Vorsitzender der SPD-Fraktion

Die SPD-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung hat in ihrer konstituierenden Sitzung in Stuttgart den Abgeordneten Müller, Karlsruhe, zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Zu stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden wurden die Abgeordneten Willi Lausen, Stuttgart, und Richard Jäckle, Singen a. H., bestellt. Als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten der Verfassunggebenden Landesversammlung nominierte die Fraktion den Abgeordneten Rudolf Gehring.

Die Fraktion hat ferner den Entwurf der SPD für ein Überleitungsgesetz gebilligt. In dem Entwurf wird vorgeschlagen, daß das neue südwestdeutsche Bundesland vorläufig die Bezeichnung „Baden-Württemberg“ führen soll.

Ferner sieht der SPD-Entwurf als Übergangsregelung vor, daß in den vier Landes- teilen je ein Landeskommissariat gebildet werden soll. Die bisherige oberste Landesbehörde und die Landesbezirksverwaltung Nordbaden werden dem Entwurf zufolge dem für ihren Bezirk gebildeten Landeskommissariat eingegliedert. Die Landeskommissariate, die nach dem Entwurf in ihrem Bezirk die Verwaltungsbefugnisse der bisherigen obersten Landesbehörde wahrnehmen, unterstehen der Dienstaufsicht der vorläufigen Regierung. An ihrer Spitze steht ein Landeskommissar.

von seiten der städtischen Behörden, wie auch von auswärtigen Bürgermeistern, Schulleitern und Landrätern der Ausstellung ein reges Interesse entgegengebracht.

Freiburg. Vertreter der Treckvereinigungen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern werden in den nächsten Tagen in Freiburg mit Vertretern des badischen Landesverbandes der vertriebenen Deutschen zu einer grundsätzlichen Aussprache zusammentreffen. (lsw)

Freiburg. Das Radiologische Institut der Freiburger Universität hat eine Spende von 100 Milligramm Radium für seine experimentellen Arbeiten zur Krebsbekämpfung erhalten. (lsw)

#### Schwiegersohn mit dem Pickel erschlagen

Waldshut (lsw). Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge verurteilte das Schwurgericht Waldshut/Hochrhein den Maler Otto Ruh aus dem Dorf Altenburg an der deutsch-schweizerischen Grenze zu einjähriger Haft. Der Angeklagte hatte am 8. Januar seinen Schwiegersohn, den Schweizer Hans Wyß, im Jähorn mit einem Bergsteigerpickel eine schwere Schlagaderverletzung beigebracht, die zum Tode führte. Die Verhandlung ergab ein erschütterndes Bild einer zerrütteten Ehe zwischen der Tochter des Täters und Wyß. Wyß beging nach seiner angeblichen Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg im Jahre 1939 in der Schweiz Fahnenflucht und trat später in die Waffen-SS ein. Er ergab sich völlig dem Trunk. Sein nächtliches Randalieren im Dorf war so bekannt, daß die Nachbarn, als er am 8. Januar nachts verletzt um Hilfe rief, anfangs annahm, daß Wyß wieder einmal betrunken sei. Als sie die schweren Verletzungen des jungen Mannes bemerkten, war es bereits für jede Hilfe zu spät.

#### Bahnunterführung stand unter Wasser

Säckingen (lsw). Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage hatten zur Folge, daß die Bahnunterführung im Säckinger Bahnhof für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden mußte. Die Züge wurden mit Flaggensignalen zum Halten gebracht. Die Reisenden konnten nur über die Geleise das Bahnhofsgebäude verlassen.

Überlingen. Der Stadtrat hat beschlossen, Vertreter der Presse auch an den nicht-öffentlichen Sitzungen des Stadtrats teilnehmen zu lassen. Einen entsprechenden Vorschlag hatte der Bürgermeister gemacht. (lsw)

Konstanz. Da inzwischen mit der Belegung der 32 für Besatzungsangehörige gebauten Wohnungen durch Familien französischer Unteroffiziere begonnen wurde, ist mit der Freigabe von 20 beschlagnahmten Wohnungen zu rechnen. (lsw)

#### Donau-Hochwasser bei Tuttlingen

Tuttlingen (lsw). In der Nähe von Tuttlingen ist die Donau, die schon seit mehreren Tagen Hochwasser führt, über die Ufer getreten, so daß die Straßen Tuttlingen-Nendingen und Möhringen-Hättingen wegen Überschwemmung für den Verkehr gesperrt werden mußten. Größere Schäden wurden bisher nicht gemeldet.

#### „Ring politischer Jugend“ gebildet

Heilbronn (lsw). Der bisher bestehende Landesauschuß des „Rings politischer Jugend“ in den drei südwestdeutschen Ländern haben sich in Heilbronn zum „Ring politischer Jugend im neuen südwestdeutschen Bundesland“ zusammengeschlossen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde festgelegt, daß der künftige Landesauschuß aus den jeweiligen Vorsitzenden von Nordwürttemberg, Nordbaden, Südbaden und Südwürttemberg der einzelnen Organisationen gebildet wird. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß jede Organisation im neuen Bundesland nur eine Stimme habe und alle Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müßten. Die Tagung war von etwa einhundert Teilnehmern besucht.

ROLAND BETSCH

## NARREN im Schnee

Oh, sie ist eine herrliche Kreatur. Da sitzt sie, breit und stämmig, nur Muskeln und Knochen. Das Gesicht ist rot verärdet, die Augen glänzen wie Stiefelwische, die Hutnadelspitze ragt bedrohlich in die Luft. Ihr Haar ist schwarz und fett; eine dicke Zwiebel hängt am Hinterkopf.

Man wird es nicht glauben, aber sie lüßt die Kotelettknochen mit, beim Schwur des Himmels, sie zerknabbert die Kalbsknochen mit ihren gelben Zähnen.

„Da, trink einen Quetsch!“

Sie gibt ihm die Schnapsflasche. Der Akrobat hängt sie an den Hals.

Ein teuflisches Intermezzo. Ein Wälderfrauenzimmer; ein Bergweib; eine Felsenstute.

„Warum ist dir denn mies? Steckt dir ein Weibsbild im Kopf?“

„Keine Bange, Roß. Das liegt hinter mir. Übrigens ist ein neuer, sehr vornehmer Gast beim Sepp abgestiegen. Mit einem Leopardenmantel. Hat drei Zimmer gemietet. Fräulein Dorothee.“

„Aha, was hab ich denn gesagt? Drum stolperst du auch hier in der Schlucht herum und wirfst mit Eiszapfen um dich.“

Sie lacht wie ein Stall voll Ziegen und kratzt sich an der Wade.

„Nicht die Rede davon, Roß, nein. Ich muß manchmal allein sein. Weißt du, da sitzt man als einzig vernünftiger Mensch immer unter diesen Narren und läuft Gefahr, noch selbst einer zu werden. Ich möchte aber meinen nüchternen Verstand behalten, verstehst du? Kannst du dir übrigens vorstellen, daß man mit einem Luftballon besser den Berg hinaufsteigt?“

Sie kratzt sich immer noch an der Wade. Er schaut zu und muß an Dorothee denken; zum Greifen nahe ist ihr Bild vor seine Augen gerückt.

„Roß, sieh mal, da hockst du im faulen Heu und verzehrst Kalbsknochen, du hast eine Hutnadel und es juckt dich an der Wade. Du wirst nicht abbleugnen wollen, daß du weiblichen Geschlechtes bist, was ich nebenbei nicht einmal auf meinen Eid nehmen möchte. Einerlei, aber droben im Hotel ist dieses Fräulein Dorothee, ebenfalls weiblichen Geschlechtes und dennoch, du darfst es mir glauben, dennoch ist zwischen euch beiden ein kleiner Unterschied.“

„So? Welcher denn? Hat sie die Nase nicht im Gesicht?“

„Wenn man dich sieht, wird man froh, und wenn man Dorothee sieht, wird man schwermütig.“

„Oh, du geschorener Hammel, laß mich aus mit deinem Geschwätz.“

„Ich weiß nicht, warum so viele Menschen nicht mehr an die Bibel glauben wollen! Wenn du einen Toten zu Dorothee bringst, und sie lacht, dann steht er auf und wandert.“

„Geh zum Arzt!“

Sie wickelt etwas aus seinem Zeitungspapier, es sind kleine, honiggelbe schmierige Knollen. Sie schiebt einen Knollen in den Mund. Dann gibt sie auch Roß einen Knollen.

„Was ist denn das, Roß?“

„Kirschbaumharz. Das mußt du kauen.“

„So?“

„Ja, beim Skilaufen mußt du es kauen, dann geht dir nie die Spocke aus.“

Roß schiebt den Harzklumpen in den Mund und kaut.

„Gut, geht?“

„Ja, sehr gut. Danke, Roß, danke.“

„Ich kratze das immer an den Kirschbäumen ab.“

„Nicht übel, wirklich gar nicht übel. Ich

bin richtig froh, daß du mich darauf aufmerksam gemacht hast.“

„Du kannst noch 'n paar Knollen haben. Da! Wart, ich wickle sie dir in Papier.“

„Danke, Roß, vielen Dank. Du hast wohl nicht zufällig Schnupftabak dabei?“

„Nein“, sagt sie und spuckt ins Bergheu.

„Du hör mal, wenn du das Maul hältst, dann will ich dir etwas sagen.“

„Gackere nicht lange und lege dein Ei!“

„Ich habe den Noldo gesehen.“

„Ist das alles?“

„Der hat jetzt den Veitstanz.“

„Wieso?“

„Du weißt doch, daß unten am Bach, wo den ganzen Winter über keine Wildsau hinkommt immer die kleine, angewehrte Wächte ist? Dort habe ich den Noldo heimlich beobachtet; er hat immerzu Springe gemacht wie ein besetzter Walddaffe. Weißt du, er hat's bedenklich im Kopf. Er wollte sich in der Luft überschlagen wie der dumme August im Zirkus. Und einmal ist er auf die Birne geflogen und hat sich das Gesicht verschrammt.“

Der Akrobat springt belustigt auf die Beine und stößt mit dem Kopf gegen das schräge Hüttdach.

„Autch — weißt du, was der Neidhummel gemacht hat? Den Salto mortale hat er geübt. Es hat ihn nicht mehr schlafen lassen, daß der junge Segelflieger einen Salto schlagen kann. So plagt diesen Lämmel der Ehrgeiz. Mir kann d's doch egal sein, ob so ein junger Dachs einen Salto schlägt oder nicht. Natürlich ist Dorothee schuld, sie hat ihm ja gleich am ersten Abend schon den Verstand verborgen.“

Er wirft sich ins Heu. „Pfu! Teufel, mit deinem Kirschbaumharz! Komm, Roß, wir machen mal die Kerze.“

Sie machen beide die Kerze, hier in der alten Heuhütte, und dazu das Roß in Flanellwäsche.

„Man soll doch schließlich nicht überschnappen, nein, immer mit den Füßen auf dem Boden bleiben. Hab ich recht, Roß, oder hab ich nicht recht?“

„Doch, du hast recht, warte mal, mir ist das Unterrockband abgerissen.“

Sie bringt den Unterrock wieder in Ordnung, und dann brechen sie auf.

„Also leb wohl, Roß. Und Dank noch für das Kotelett. Und für das Kirschbaumharz. Wir müssen uns mal bald wieder treffen, zwischen Wald und Finsternis; dann wollen wir zusammen einen Hasen am Spieß braten. Ski-Heil!“

Das Roß fährt talwärts. In magischen Kurven, mit wuchtiger Stoßkraft, verschwindet sie zwischen Stämmen und Felsgewirr. Wer hat sie je stürzen sehen!

Der Akrobat blickt ihr nach, nicht ohne Lust und Wehmut. Da ist sie jetzt verschwunden, untergetaucht in der weißen Wildnis.

Einmal, wenn das Roß ganz müde ist und alt, wird es sich irgendwo im Walde verkriechen und dort verenden, ganz abseits und einsam, und tief in den Herzkammern der Berge. Aber das wird vielleicht noch hundert Jahre dauern.

Eine merkwürdige Art, plötzlich von der Bildfläche zu verschwinden. Was heißt denn nobody auf deutsch? Mittel gegen Ohrensauen gesucht!

Das Bergheut macht eine merkwürdige Verwandlung durch. Es wird geputzt und gebohrt, geschraubt und gefegt und gewischt und gewacht. Das ganze Haus steht unter Reinigungsstaumel und Erneuerungswut.

Im Gastzimmer glänzen frische Vorhänge an den Fenstern, die Tische sind isellos gedeckt, und Mutter Vreni hat sogar mehrere Kuchen und Torten gebacken.

Was ist denn in die Menschen gefahren? Warum so plötzlich diese Betriebsamkeit? Antwort: Dorothee!

Fortsetzung folgt.



### Wie rüsten wir unser Schulkind aus?

Schon jetzt denkt die Mutter daran

Noch wenige Wochen, und der große Tag des ersten Schulgangs der ABC-Schützen ist wieder da.

Die Einschulung des Kindes bedeutet einen so wichtigen Einschnitt im Familienleben, daß nicht nur das Kind selbst, sondern auch die Eltern dem Schulanfang mit größter Spannung entgegensehen.

Der Bedeutung des großen Ereignisses entsprechend, werden die Vorbereitungen für die Ausrüstung des kleinen ABC-Schützen getroffen. Der Schulanfang lag wohl schon als Hauptgeschenk auf dem weihnachtlichen Gabentisch, auch Federkasten und Frühstückstasche mit dem praktischen Blecheinsatz sind bereits angeschafft.

Was muß nun noch besorgt werden? Tafel? Bücher? Sonstige Lehrmittel? Nichts von alledem! Warten Sie vor weiteren Einkäufen die Weisungen des Lehrers ab. Kaufen Sie vor allem keine alten Lesebücher, zumindest nicht, ohne sich vorher genau zu erkundigen, ob die betreffende Ausgabe in der Klasse auch benutzt werden kann; ältere Ausgaben pflegen sich nämlich oft wesentlich von Neuaufgaben zu unterscheiden.

Was die sonstige Ausrüstung des Schulkindes in Bezug auf Wäsche, Kleider, Anzüge, Schuhe usw. betrifft, so ist größter Wert auf Einfachheit, Unauffälligkeit und Sauberkeit zu legen. Kleider und Anzüge, die die Kinder im Winter tragen, bestehen aus in gedeckten Farben gehaltenen nicht leicht schmutzenden Wollstoffen. Es empfiehlt sich, alle Winterkleider und -anzüge mit langen Ärmeln anzufertigen.

In der wärmeren Jahreszeit besteht der Anzug der Jungen aus waschbaren Hosen und

farbigen oder weißen Sportheimden und Blusen von luftdurchlässigem Stoff. Für Mädchen sind kurzärmelige, farbige Kleider aus festem Waschtstoff besonders praktisch. Helle, reich mit Falten oder Rüschen verzierte Kleider aus empfindlichen Stoffen sind als Schulkleidung nicht zu empfehlen, weil sie bei dem Toben auf dem Schulhof und . . . manchmal auch in der Klasse, leicht schmutzig und zerdrückt werden. An kühleren Tagen schützt eine Strickjacke oder -weste, die in der Klasse anbehalten werden kann, gegen Erkältungen.

Ebenso wie Kleider, Anzüge und Wäsche richtet sich auch die Fußbekleidung nach der Witterung. Im Sommer bevorzugt man leichtes, luftdurchlässiges Schuhwerk; im Winter und an Regentagen läßt man die Kinder feste und hohe Schuhe tragen, die gleichzeitig auch für Wanderungen, Schlittschuhlaufen und andere Sportarten Verwendung finden können.

Und dann die Strümpfe! In manchen Klassen bricht plötzlich wie eine Seuche der allgemeine Ehrgeiz aus, auch an kalten Tagen kniefreie Strümpfe zu tragen. So schwer es nun auch der Mutter fällt, gegen das übliche Argument: „Aber Mutti . . . alle anderen . . . die ganze Klasse“ anzukämpfen, so darf sie sich doch nicht beirren lassen. Es ist Unsinn, wenn die Kinder etwa an narkalten Apriltagen in Söckchen oder noch im Späterherbst bei Frost mit Kniestrumpfen herumlaufen. Also auch hier fragt man das Thermometer um Rat und läßt die Kleinen im Winter lange Wollstrümpfe, in der Uebergangszeit Kniestrümpfe und nur im Sommer Söckchen anziehen.

Und nun alles Gute für den ersten Schulgang unserer kleinen ABC-Schützen.

### Die Bürste als Reinigungswerkzeug

Sie ist unentbehrlich bei der Körperpflege

Eines der billigsten und dabei am vielfältigsten verwendbaren Schönheitsmittel ist die Bürste. Als Massageinstrument für Haut und Haar, als nachhaltiger Anreger der Blutzirkulation und praktisches Reinigungswerkzeug leistet sie unschätzbare Dienste.

Will man reine und gutdurchblutete Körperhaut erlangen, so frottieren man am Morgen nach dem Bad den ganzen Körper kräftig mit einer langgestielten Bädgebürste. Auch die zarteste Haut gewöhnt sich rasch an diese anfänglich etwas derbe Massage, die man in ihrer Wirkung noch wesentlich dadurch unterstützen kann, daß man ihr eine kurze, kalte Abbrausung vorangehen läßt. Wer irgendeines inneren Leidens wegen auf die tägliche Morgengymnastik verzichten muß, kann diese unbeschadet gleichfalls durch eine entsprechende Bürstenfrottierung ersetzen.

Jedes Glied, von den Fußsohlen angefangen, wird einzeln mindestens eine bis zwei Minuten gründlich nach dem Herzen zu gebürstet. Das angenehme, belebende Körpergefühl, das sich alsbald einzustellen pflegt, ist der beste Beweis für die richtige Durchführung. Auch das Gesicht braucht nicht ausgenommen zu werden, jedoch ist hier bei zarter und trockener Haut eine Bürstenmassage höchstens einmal monatlich, bei fettreicher vierzehntägig oder wöchentlich anzuraten. Sie wird mit einer kleinen Gummi- oder einfachen Zahnbürste vorgenommen, die man in eine milde Seifenlösung taucht und in kreisender Bewegung, vom Kinn anfangend, über die Wangen bis zur Schläfe emporführt. Die Partie um die Augen bleibt unberührt.

Ungenügend durchblutete Lippen werden morgens und abends mit der trockenen Zahnbürste eine bis zwei Minuten kräftig von rechts nach links und von links nach rechts frottiert. Bei regelmäßiger Behandlung erhalten sie mit der Zeit eine gesunde Rötung, die sogar gegebenenfalls den Lippenstift überflüssig macht.

Das Wachstum der Wimpern und der Brauen kann gleichfalls durch regelmäßiges Bürsten gefördert werden. Man befeuchtet das kleine Augenbrauenbürstchen mit einem Tropfen Öl, am besten Rizinusöl, und bürstet, von der Nasenwurzel beginnend, die Brauen in einem schönen Bogen zu den Schläfen hin, die Wimpern von der Ansatzstelle leicht nach oben. Die Tätigkeit der Haarwurzeln wird angeregt und trägt auf diese Weise zur Gesundheit und Kräftigung des Haarwuchses bei.

Ganz unersetzbar ist die Bürste für die Pflege des Kopfhaares. Man scheidet es am besten in kleine Teile und bürstet jeden Teil besonders in seiner ganzen Länge hoch, danach ein zweites Mal in der entgegengesetzten Rich-



BEIM FRÜHJAHR-HAUSPUTZ (Foto: Karl Müller)

tung. Wer diese ausgiebige Bürstenmassage mindestens zweimal wöchentlich durchführt, erhält dem Haar dauernd seinen schönen Glanz.

Was man sich abgewöhnen sollte: Den Gesprächspartner durch lautes Sprechen überzeugen zu wollen.

Grundsätzlich (zufällig) zu jeder Verabredung zu spät zu kommen.

Grundsätzlich (zufällig) jede Verabredung zu vergessen.

Seine Rede mit Lieblingsausdrücken zu spicken.

## Jeder ist seines Glückes Schmied!

Auch Ihre Einstellung zum Leben sei stets positiv

Die Sehnsucht nach dem Glück ist in jedes Menschen Herz gesenkt. Es scheint daher nur natürlich, daß alle das Glück erhoffen und erstreben als ein gutes Recht, das ihnen mit der Menschwerdung verliehen worden ist. Es ist darum auch durchaus des Menschen nicht unwürdig, das Glück mit allen Fasern der Seele zu ersehnen; nur die Gier nach Glück, die rücksichtslose Jagd nach dem, was für unser äußeres Wohlbefinden unerlässlich dünkt, ist unedel und darum verwerflich. Man darf das Glück nicht erjagen, man darf es nicht erobern und ebensowenig erbetteln wollen. Man muß es nur inbrünstig ersehnen und geduldig warten, ob es die Gnade haben wird, zu uns zu kommen. Glücksauchen in jeder Form ist immer vergebliches Bemühen, denn nimmer finden wir das Glück, sondern das Glück findet uns, und es findet uns um so sicherer, je stärker wir sein Kommen ersehnen.

### Ringäpfel, Backbirnen, Pflaumen

Mittagsgerichte mit Backobst

Die Hausfrau hat in dem in tadelloser Güte angebotenen Backobst einen ausgezeichneten Ersatz für Frischobst und wird von dieser erfreulichen Tatsache gern Gebrauch machen.

**Leberschnitten mit Ringäpfeln**  
Rindfleisch hat oft einen strengen Geschmack. Sie schmeckt lieblicher, wenn man die gesäuberten Schnitten in rohe Milch legt. Sie werden dann abgetrocknet in Hülle gewälzt, in Butter braungebraten und vorsichtig gesalzen. Ringäpfel werden über Nacht eingeweicht, auf Sieb gegeben und gleichzeitig mit der Leber und einer in Ringe geschnittenen Zwiebel gebraten. Man dikkt die Tunke mit etwas in Milch verquirltem Mehl und reicht dazu Salzkartoffeln.

**Birnen mit Rauchfleisch und Klößen**

300 Gramm Backbirnen setzt man mit reichlich Wasser zum Aufquellen an und kocht sie am andern Tag mit diesem Wasser weich. 200 Gramm Rauchfleisch schneidet man in kleine Würfel, brät sie an, stäubt einen Eßlöffel Mehl darüber und kocht mit etwas Birnenbrühe auf. In der übrigen Brühe kocht man die Klöße. Den Teig rührt man aus 250 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, einem Ei und nur so viel Milch, daß er recht dick wird. Man schlägt ihn, bis er Blasen wirft und sticht mit einem nassen Löffel Klöße ab. Haben diese 10 Minuten gekocht, legt man sie in eine erwärmte Suppenschüssel, kocht Fleisch und Birnen mit der Brühe schnell zusammen auf und richtet mit den Klößen an.

**Gefüllte Schweinsrippe**  
Eine gut durchwachsene Schweinsrippe, etwa 1 Kilogramm, wird entbeint und aufgeschnitten, so daß eine Tasche entsteht. Man reibt innen und außen mit Pfeffer ein und füllt mit etwa 125 Gramm vorher eingewässerten Backpflaumen und zwei großen gewerkelten, süerlichen Äpfeln, näht die Tasche zu. Der Braten wird in heißem Fett angebraten, eine

## Moden-Frühling für unsere Frauen

Die Bluse als Favoritin

Trotz aller Beliebtheit der weichen, schmiegsamen, meist selbstgestrickten Pullover und der farbenfreudigen „Nikis“ sehnen wir Frauen uns mit dem nahenden Frühling nach Abwechslung von der winterlichen Kleidung. So wie die Schneeglöckchen von den ersten warmen Sonnenstrahlen, und mögen sie noch so trügerisch sein, hervorgehockt werden, erwachen die weiblichen Wünsche, sobald Frau Mode frühlingmäßig daherkommt. Ganz besonders, wenn so reizvolle Dinge wie die in unendlichen Variationen auftretenden Blusen gezeigt werden. Ungeachtet der meist noch empfindlich kühlen Abende motten wir unsere „Pulvis“ und „Nikis“ ein. Die Frühjahrsbluse braucht ja nicht gleich sommerlich leicht zu sein. Die Mode läßt in Bezug auf das Material alle Möglichkeiten zu, so daß wir uns der Eitelkeit zu Liebe keinen Schmeißen zu holen brauchen. Die modernen Baumwollstoffe können für alle Arten von Blusen Verwendung finden, und es hängt von Ihrem Wärmebedürfnis ab, liebe Leserin, ob Sie eine leichtere oder schwerere Qualität für Ihre Neuschaffungen wählen.

Da sind zunächst die immer kleidsamen Hemdblusen. Das Modische liegt hierbei in den farbig absteichenden Bubikragen und dazu passenden Manschetten. Der Phantasie in Bezug auf Farbkombinationen ist keine Grenze gesetzt. Bei entsprechendem Wahl kann hierin auch dem anspruchsvollsten Geschmack Rechnung getragen werden.



Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Kimonoblusen. Sie sind so außerordentlich leicht selbst zu arbeiten und ermöglichen es uns Frauen, auch bei knappstem Geldbeutel mehr Abwechslung, als es bei Kleidern möglich ist, in unsere äußere Erscheinung zu legen. Besonders für die berufstätige Frau ist dieser Vorteil nicht zu unterschätzen. Ein kleidsames Modell aus unifarbigen Baumwollstoff zeigt an Hals und Kragen Perle-Aufschläge, die ausgesprochen frühjahrsmäßig freundlich wirken. Die 3/4 Ärmel haben schräg nach oben verlaufende Aufschlagsspitzen, die mit einem großen Knopf in den Hüftenenden zusammengehalten werden.

Meine beiden kleine Skizzen sollen Ihnen, liebe Leserin, zeigen, wie einfach und trotzdem wirkungsvoll eine modische Frühjahrsbluse herzustellen ist. Ich bin überzeugt, daß die Entwürfe viele geschickte Frauenhände in Bewegung setzen, und sicher werden unsere jungen Mädchen diese in Material und Herstellung so anspruchsvollen, aber in ihrer Wirkung so abwechslungsreichen Frühjahrsgebilde in verschiedenen Variationen zur Ergänzung ihrer Garderobe anfertigen.

Das flotte Kostüm wirkt jedesmal neu mit einer anderen Bluse, aber auch ein schlichter Rock genügt für mehrere Blusen, um jedesmal anders angezogen zu erscheinen.

Also, liebe Leserinnen, nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Mode für diesen Frühling bietet. Es ist „die Mode für Jedermann“.

Leonia

um aber des Glückes teilhaftig zu werden, um es mit gläubigem Vertrauen ersehnen zu können, dazu müssen wir uns vor allem über das Wesen des Glückes klar sein, d. h., wir müssen das Glück kennen, um es zu erkennen; wir müssen bereit sein, es zu empfangen, um es halten zu können.

Wie also sieht das Glück aus? Diese Frage ist sicherlich leichter zu beantworten, wenn wir sie ein wenig anders formulieren: „Was macht uns glücklich?“ Denn hierauf ergibt sich die Antwort ganz von selbst:

Alles, was geeignet ist, unser Daseinsgefühl zu steigern, alles, was uns mit erhöhter Lebensfreude erfüllt, macht uns glücklich. Gesundheit, Erfolg, Wohlleben, Liebe, Ansehen — also Dinge, die gemeinhin für Glück gehalten werden — sind gewiß das Lebensgefühl steigernde Werte, und dennoch sind sie zum wahren Glücksempfinden nicht unbedingt nö-

tig, denn wahres Glück liegt nicht in äußeren Lebensumständen, sondern es ist im innersten Wesen des Menschen begründet. Es ist kein vorübergehender Zustand, kein augenblicklicher Stimmungsausschlag, sondern ein dauerndes Lebensgefühl, und da jene Dinge eben doch nur äußere Glückswerte darstellen, so können sie kaum die wahre Glückseligkeit bedeuten.

Wäre es anders, so würden wohl nicht so viele Unglückliche gerade unter denen zu finden sein, die das Schicksal offensichtlich mit jenen Glücksgütern gesegnet hat. Die Wurzel wahrer Glückseligkeit muß also tiefer liegen, und so ist es in der Tat, denn sie ist, wie eben gesagt, im Wesen des Menschen selbst gelegen.

Glück ist eine Naturanlage, die durch entsprechendes Verhalten ausgebildet werden kann, damit sie sich erfolgreich auswirke. Glück ist wie ein Talent, dessen Entwicklung an gewisse Bedingungen gebunden ist, und das seine schöpferische Kraft ausstrahlt, auch wenn der Mensch, dem es eigen ist, von Schicksalsschlägen nicht verschont bleibt. Glück ist die Einstellung, die wir zum Leben haben, jedoch keine passive, sondern eine aktive Einstellung, das heißt, nicht blindergehende Fügung in das Unvermeidliche, noch gleichmütiges Standhalten gegenüber den Schlägen des Schicksals, sondern stolze, kühne und zuversichtliche Anwartschaft auf Erfüllung der geheimsten Wünsche, die unser Leben selbst bedeuten.

Jeder Mensch, der auf die Erde kommt, hat seine Bestimmung, seine ganz besonderen Anlagen, Neigungen und Wünsche. Diese seine Bestimmung herauszufinden, ist Aufgabe des Einzelnen; dies ist aber auch zugleich die Schwierigkeit, an der so viele Glücksuchende scheitern. Wenn es nicht gelingt, seine Bestimmung zu erfüllen, wer die Anlagen, die die Natur in ihn gelegt hat — sei es durch innere oder äußere Hemmungen — nicht entwickeln kann, wer die Wünsche, die als sein unveräußerliches Recht auf seiner Seele brennen, nicht der Erfüllung zuführen kann, dessen Leben ist verfehlt, der fühlt sich unglücklich.

In der Befriedigung über die unserer Natur gerechte Ausgestaltung unseres Lebens liegt also das Glück, und in uns selbst liegt das Material, das wir zum Aufbau unseres Lebens benötigen. In diesem Sinne hat das alte Sallustwort: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, seine volle Gültigkeit.

Allein der Mensch ist leider zumeist ein sehr ungeschickter Baumeister, sofern es sich um den Aufbau seines eigenen Lebens handelt. Das Leben „zimmern“, das Glück „schmieden“ — beides deutet schon in seinem Wortsinne eine Formgebung an. Die Kunst der Lebensgestaltung, des Glückschmiedens, besteht also weder in leerem Luftschlosserbauen, noch im billigen Haschen, wilden Jagen, irren Suchen nach unbekanntem Fernem, sondern in tatkräftigem Schaffen, ernstem Streben und zuversichtlichem Vertrauen auf endliche Erreichung eines wohlbekanntes Zieles.

In diesem Sinne ist Glück also nicht Zufall, sondern Bestimmung, eine Bestimmung allerdings, deren nur der teilhaftig wird, der sie im Innersten seiner Seele erkannt hat.

**Gedanken über die Ehe**

Nicht sagen: das hätte ich früher wissen sollen! Daß du es jetzt weißt, ist gut. Denke daran, daß auch du nicht alles verraten hast.

Eigentlich solltest du nicht heiraten, um glücklich zu werden. Du solltest eher glücklich sein, bevor du heiratest.

Wer nur für sich allein in die Ehe tritt, — tritt neben die Ehe.

Zeit haben für seinen Ehegatten ist wichtiger als Geld für ihn haben.

Zwiebel und ein Lorbeerblatt dazugeben, etwas heißes Wasser angegossen und etwa anderthalb bis zwei Stunden gebraten. Man dikkt die Tunke mit etwas Mehl und gibt Salzkartoffeln dazu.

Magdeburger Krutenkloß  
500 Gramm Mischobst werden gewaschen, in warmem Wasser eingeweicht und über Nacht stehengelassen. Man gibt etwas Zitronenschale und Zucker dazu. Am andern Tag macht man einen einfachen Hefeteig aus 500 Gramm Mehl, 30 Gramm Hefe, knapp einem viertel Liter Milch, 50 Gramm Fett, einem Ei und

zwei Löffeln Zucker, den man eine Stunde an warmer Stelle gehen läßt. Unterdessen werden etwa 125 Gramm Speck in fingerlange Stücke geschnitten. Der Teig wird in einen breiten, nicht zu kleinen Topf gegeben (er geht hoch auf) und ringum das heiße Backobst geschüttet, die Speckstreifen darauf gelegt. Der Topf wird zugedeckt und in den heißen Backofen geschoben. Das Gericht backt etwa eine Stunde. Man trägt den Krutenkloß mit dem Backobst zusammen auf runder Schüssel auf. Hat man keinen Speck, röstet man etwas Semmelbrösel in Butter und gibt sie obenauf.